



Chronik der „34er“ Flugabwehrraketengruppe 34

Kapitel 8.2

Das Flugabwehrraketengeschwader 34 Januar 1991 – Juni 1992



Kapitel 8.2

Das Flugabwehrraketengeschwader 34 Januar 1991 – Juni 1992

Copyright

© Peter Kronisch 09 / 2011

Alle Rechte vorbehalten

Die Chronik einschließlich aller Anlagen ist urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigung, Versendung und Wiedergabe der Unterlagen oder Teilen daraus bedürfen der Genehmigung des jeweiligen Verfassers und der Vorstandschaft der „Rottenburger 34er“ e.V..

Das gilt im Besonderen für die Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die einzelnen Artikel und Kommentare geben die Meinung des jeweiligen Verfassers wieder und sind keine offizielle Stellungnahme der „Rottenburger 34er“.

Jede Verwertung zu kommerziellen Zwecken ist nicht gestattet.

Verfasser: Peter Kronisch
Danziger Straße 4
84056 Rottenburg
Telefon: 08781 – 2171
Telefax: 08781 – 2109
E-Mail: peterkronisch@web.de



Kapitel 8.2

Das Flugabwehrraketengeschwader 34, Die Jahre 1991 – 1992

Inhaltsverzeichnis:

Die Jahre 1991 – 1992	3
Ereignisse im FlaRakG 34 im Jahr 1991	4
Die Standortfrage ist noch nicht entschieden	6
Das Freizeitbüro	8
05.02.1991 Alfons Willer feiert 25-jähriges Jubiläum	9
19.02.1991 „Sportliches“ Großereignis bei der 2. Staffel	10
20.02.1991 Sanitätsausbildung für Reservisten	12
14.03.1991 Neuwahlen bei der Unteroffiziergemeinschaft	12
21.03.1991 Verwendungslehrgang Genst- /AdmstDst `90 im Verband	12
10.04.1991 54. Informationswehrübung der Luftwaffe	13
21.03.1991 KSK schießt in Oberhinkofen	14
Sportliche Ereignisse im Frühjahr 1991	15
Geschwader-Volleyballmeisterschaft in Scheyern	15
14.03.1991 Neuer Staffelchef bei der 2. Staffel	16
Staffelübergabe in Oberhinkofen	17
Fortsetzung Rede Oberstleutnant Nitschke	18
März 1991 Bad Dübren	21
April 1991 Ein wichtiger Geschwaderbefehl	22
Fortsetzung	23
Fortsetzung	24
Fortsetzung	25
Fortsetzung	26
„Bundeswehrplanungen Frühjahr 1991“	27
16.05.1991 Zu Besuch bei Hopfenpflanzern	28
Mai 1991: Aus dem Standort Scheyern	29
Pfaffenhofener Kurier vom 25. Mai 1991	29
30.05.1991 MdB Kubatschka (SPD) macht Informationsbesuch im Verband	34
30.05.1991 Nachwuchswerbung im Verband	35
04.06.1991 Der Kommandeur 2. LwDiv zu Besuch im Verband	35
20.06.1991 Der Kommandeur des VBK 66 zu Besuch im Verband	36
26.06.1991 Der Kommandeur unseres US-Patenbataillons im Verband	36
26.06.1991 „Der Zufall spielte eine große Rolle“	37
28.06.1991 Orientierungsmarsch der RK Mallersdorf	37
09.07.1991 Auszug aus dem Geschwaderbefehl 05/91	38
Übung Central Enterprise	38
Jahresschießen der 3. Staffel	38
Personalsituation FlaRakG 34	38
Ausstellung „Unsere Luftwaffe“	38
19.07.1991 Western Night im Ziegler Stadl	40



01.08.1991 Stabsarzt Dr. Gierisch ist neuer Staffelchef der SanStaffel.....	41
Umweltschutzbeauftragter des Geschwaders.....	42
14.09.1991 Großübung der Feuerwehren in der GOW-Kaserne.....	42
18.09.1991 Serenade war ein musikalischer Leckerbissen	44
Scheckübergabe in Pfeffenhausen.....	44
26.09.1991 Verabschiedung von drei Berufssoldaten zum 30. September	45
01.10.1991 Das aktuelle Telefonverzeichnis des Geschwaders.....	46
01. Oktober 1991 Blockfest „22 Jahre Kreuzberg in ROL“	47
02.10.1991 Drei Dienstjubilare im Geschwader	48
01.10.1991 Zum zweiten Mal Divisionsmeister	49
06.11.1991 Japanische Offiziere zu Gast im Geschwader	50
10.11.1991 Patenschaft mit dem Kriegerverein	50
Und noch einmal „Bundeswehr aktuell“	51
Auszüge aus Geschwaderbefehl 8/91	52
Jahresschießen der 1. Staffel.....	52
HAWK Competition 1991	52
Weinfest 199155	
Einige Nachträge aus 1991.....	56
02.03.1991 Landshuter Zeitung.....	56
Landshuter Zeitung vom 25.05.1991	57
Zum Jahreswechsel	59
Ereignisse im FlaRakG 34 im Jahre 1992.....	60
09.01.1992 Erste Chefbesprechung im Geschwader (Auszüge)	60
15.01.1992 Geschwaderausbildungsbefehl 02/1992 (Auszüge)	60
25.01.1992 Vortragsabend in der GW-Kaserne.....	61
„Skala von Risiken statt massiver Bedrohung“ (auszugsweise).....	61
11.02.1992 Aus der „Allgemeinen Labor – Zeitung“	62
13.02.1992 Jahresvorhabenplanung 1992 (Auszug für März 1992).....	62
Jahresvorhabenplanung 1992, Fortsetzung (Auszug für März 1992)	63
24.02.1992 Eine der „unverzichtbaren“ Benutzungsordnungen.....	63
25.02.1992 Verteidigungspolitisches Seminar in der GOW-Kaserne.....	65
20.03.1992 Oberleutnant Behrens wiedergewählt.....	66
23.03.1992 Siegfried Ziegler bleibt Vorsitzender	66
24.03.1992 Übergabe Flugabwehrraketekommando 5.....	66
07.04.1992 Truppenbesuch Verwendungslehrgang Genst- /AdmstDst 92.....	68
07.04.1992 Problemdiskussion in Wildenberg.....	68
01.04.1992 Chefübergabe bei der 4. Staffel	69
15.04.1992 Geschwaderbefehl 02/92	70
Geschwaderbefehl (Org) 03/92	83
Truppenversuch Rapid Reaction Force (RRF) ein.	86
„Hollédauer-Pokal“ vom 03. – 04. Juli 1992.....	86
Abkürzungen Kapitel 8.2.	86
Impressum Kapitel 8.2.....	86



Ereignisse im FlaRakG 34 im Jahr 1991

„Ein Soldat mit Freude am Beruf“

Oberfeldwebel Garn für 25jährige Dienstzugehörigkeit bei der Bundeswehr geehrt

Hauptfeldwebel Garn feiert sein
25-jähriges Dienstjubiläum



Oberstleutnant Harms (links) ehrte Oberfeldwebel Garn (Mitte) und dessen Gattin (rechts)

Rottenburg. Im Rahmen einer Feierstunde wurde am Freitag vormittag Hauptfeldwebel Garn für seine 25jährige Tätigkeit bei der Bundeswehr geehrt. Oberstleutnant Harms, der stellvertretende Kommandeur des Flugabwehrraketengeschwaders 34, würdigte in seiner Laudatio die Verdienste des Jubilars, der in seinem Verantwortungsbereich, dem Fernmeldebereich, hervorragende Arbeit leistete und eine selten fundierte Ausbildung und Schulung hinter sich habe. Das Geschwader könne stolz sein, Hauptfeldwebel Garn in seinen Reihen zu haben. Eingetreten in die Bundeswehr sei der Jubilar am 4. Januar 1966. Er habe nach seiner

Grundausbildung gut zwölf Jahre Dienst im Wangerland gemacht. Seit 1978 sei Oberfeldwebel Garn in Rottenburg stationiert. Seit 25 Jahren leiste er Dienst in der Bundeswehr und habe den Aufbau und das Wachsen der Streitkräfte in seinem Verantwortungsbereich aktiv mitgestaltet und habe damit als aktives Element in diesem komplexen Gebilde der Sicherheitspolitik mit zur Erhaltung des Friedens beigetragen. Dabei sei Oberfeldwebel Garn die Freude an seinem Beruf anzumerken. Der Jubilar sei aber auch außerhalb seines Dienstbereichs aktiv tätig und habe sich gerade mit seinem Organisationstalent bei Veranstaltungen und Festen hervorgetan.

Oberfeldwebel Garn habe darüber hinaus auch eine förmliche Anerkennung erhalten, da er einmal drei Kinder und einmal eine Familie mit zwei Kindern vor dem Ertrinken gerettet habe. Auch dafür dankte ihm Oberstleutnant Harms nochmals herzlich und dankte auch der Gattin des Jubilars für die Unterstützung ihres Mannes. Als Dank dafür überreichte er ihr einen Blumenstrauß. An Oberfeldwebel Garn übergab der Redner eine Urkunde und wünschte ihm noch weiterhin viel Erfolg im Beruf, Gesundheit und Glück.

Natürlich muß es auch in der zweiten Hälfte des Artikels immer Hauptfeldwebel Garn heißen - der Setzer hat sich hierbei leider etwas vergriffen.



Die Standortfrage ist noch nicht entschieden

Vortragsabend in der GOW-Kaserne zum Jahresbeginn 1991

Rottenburg. Das große Interesse der Gäste an dem Vortragsabend bei der Bundeswehr machte eine Verlegung des Veranstaltung von den Räumen der Offiziersheimgesellschaft in den Wirtschaftsraum der Generaloberst-Weise-Kaserne notwendig, wo am Montag abend der Kommandore des Luftabwehrraketengeschwaders 34 zum Thema: „Die neue Bundeswehrstruktur“ sprach und mit Dias und einem kurzen Vortrag auf seine Arbeit als Kommandeur in Prangendorf nahe Rohstock einging. Viele warteten dabei auf eine Aussage bezüglich des Einsatzraumes des Flugabwehrraketengeschwaders 34 in Rottenburg. Dazu konnte der Kommandeur jedoch keine Aussage machen, da hier noch keinerlei Entscheidungen getroffen seien. Nach der Begrüßung der Gäste betonte Oberstleutnant Nitschke, daß nach über 45 Jahren seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges „das von uns verfolgte Ziel, die Teilung Europas und Deutschlands zu überwinden, friedlich vollzogen werden konnte“. Seit dem 3. Oktober 1990 lebten die Deutschen wieder vereint in einem Staat. Mit der Unterzeichnung des Vertrages über konventionelle Streitkräfte in Europa sei darüber hinaus die umfassendste Vereinbarung zur Rüstungskontrolle und Abrüstung zwischen NATO und Warschauer Pakt getroffen worden. Damit solle mehr Sicherheit und Stabilität in Europa geschaffen werden.

Reduzierung der Bundeswehr

Bis Ende 1994, so Oberstleutnant Nitschke, müsse die Bundeswehr auf eine Stärke von 370 000 Mann reduziert sein, so wie es Bundeskanzler Kohl und Präsident Gorbatschow bei ihrem Treffen im Juli 1990 abgesprochen und am 12. September in Moskau unterzeichnet

hätten. Zum Gegenzug habe sich die Sowjetunion zum Abzug ihrer etwa 380 000 Mann starken Streitkräfte aus Deutschland bis 1994 verpflichtet. Mit der Verringerung auf 370 000 Mann stehe die Bundeswehr vor ihrer schwierigsten organisatorischen Aufgabe seit ihrer Aufstellung in den 50er Jahren, müsse sie doch nicht nur zahlenmäßig verringert werden, sondern müsse unter Berücksichtigung der noch im Werden begriffenen neuen sicherheitspolitischen Lage in ihrem Auftrag neu definiert, in ihrer Gliederung neu strukturiert und in ihrer Begründung neu legitimiert werden. Bisher habe die beschlossene Reduzierung der Bundeswehr ihm politischen Raum nur die Forderung nach möglichst sofortiger Reduzierung der Verteidigungsausgaben ausgelöst, was verständlich aber nicht unbedingt begründbar sei. Es sei eine Milchmädchenrechnung, wenn geglaubt werde, daß eine 25- bis 30prozentige Verringerung der Stärke auch eine 25- bis 30prozentige Haushaltskürzung begründe. Die im Vertrag festgelegten Reduzierungen betrafen den Personalumfang im Frieden. Für die Umfangszahlen im Mobilmachungs- und Verteidigungsfall gebe es keine vertraglichen Verpflichtungen. Der Umfang solle nach der derzeitigen (nationalen) Planung von 1,34 Millionen auf unter 0,9 Millionen reduziert werden.

Aus der personellen Verringerung der Bundeswehr um 25 bis 30 Prozent könne nicht pauschal eine gleichartige Verringerung der Ausrüstung abgeleitet werden. Es stehe außer Zweifel, daß die veränderte politische Lage in Europa und der allgemeine Prozeß der Streitkräftereduzierung auch bei der Bundeswehr eine Verringerung der Hauptwaffensysteme insgesamt sowie im allgemeinen Ausrüstungsbedarf mit sich bringen werde. Der Umfang an Hauptkampf- und Großgerät könne nicht ausschließlich auf die Friedensstärke und Friedensstruktur bezogen werden. Bei der Ausrüstung seien Einsparungen nur sehr begrenzt möglich, bei Personal dagegen schon. Mittelfristig seien Einsparungen dadurch zu erzielen, daß vorgesehene Systeme entweder überhaupt nicht oder in geringerem Umfang beschafft werden. Damit sei zu rechnen. Zu berücksichtigen seien aber im Haushalt noch die jetzt anfallenden Kosten für die notwendige Vernichtung von Großgerät und Munition, speziell im Bereich des Bundeswehrkommandos Ost. Hierbei sei dies nicht nur auf die von den VKSE-Verträgen erfaßten Geräte zu beziehen.

Fortsetzung: nächste Seite



v.links: Oberst Kuczewski, Kdr VBK 66, ORR Reinberger, Ltr StoV Landshut, Stadtpfarrer Jobst



Auch die Luftwaffe betroffen

Die vorgesehenen Reduzierungen betrafen auch die Luftwaffe und dabei auch den Flugabwehrraketensbereich. Auch wenn sich die Abrüstungsergebnisse auf den „angriffsfähigen Bereich“ beschränkten, seien aufgrund der verhandelten Personalobergrenzen als Teilstreitkräfte und ihre Teilbereiche betroffen. Die Luftwaffe werde von derzeit rund 120 000 (mit ehemaliger Nationaler Volksarmee) auf rund 82 000 Mann schrumpfen müssen. Die ersten Maßnahmen seien bereits erfolgt. Seit 1. Juli 1990 verhebe das Geschwader keinen Luftverteidigungs-Einsatz-Dienst rund um die Uhr, weil sich die Reaktions- und Bereitschaftszeiten verändert hätten. Ins Haus stünden weitere Reduzierung und die Umorganisation des gesamten Flugabwehrraketensbereichs. Es könne davon ausgegangen werden, daß die Soll-Stärke einer Kampfstaffel von 168 auf unter 100 Mann absinken werde. Das heiße, einem Geschwader würden zukünftig statt vier Kampfstaffeln sechs unterstellt. Dabei könnten zum Beispiel drei HAWK-Geschwaderstäbe wegorganisiert werden. Insgesamt sei beabsichtigt, im Flugabwehrraketensbereich einen „Rationalisierungsgewinn“ von mehr als 7000 Soldaten zu erzielen.

Keine Reduzierung bei Zivilbeschäftigten

Die derzeitigen Organisationspläne zeigten in dem Bereich der Zivilbeschäftigten eines Geschwaders keine Reduzierung, sondern aufgrund von Aufgabenumverteilung werde der Anteil der Zivilbeschäftigten in einigen Bereichen zunehmen. Die Luftverteidigung werde auch in Zukunft einen hohen Stellenwert haben, aber auch für sie gälten die Veränderungen zum Beispiel in der veränderten Bedrohungssituation aufgrund der Tatsache, daß die Entspannungsbemühungen Erfolg gehabt hätten und die stehenden Streitkräfte im Bereich Zentraleuropas drastisch reduziert würden. Daraus folge, daß das bisher gültige Luftverteidigungskonzept verändert und angepaßt habe werden müssen. FlaRak und Jagdkräfte müßten unter einem, auch national nutzbaren, leistungsstarken Führungssystem eingesetzt werden können, wobei auch der Verantwortungsbereich der fünf neuen Länder integriert werden müsse. Dabei müßten Personalintensität abgebaut und Betriebskosten gesenkt werden. Abschließend gab der Referent seiner Hoffnung Ausdruck, daß die notwendigen Maßnahmen begleitet würden von einer offenen Informationspolitik und daß in allen Fällen sozialverträgliche und vertretbare Lösungen gefunden würden.

Erfahrungen in Mecklenburg

Nach diesem Vortrag gab der Kommodore einen Situationsbericht über seine Verwendung als Kommandeur einer Einheit der ehemaligen Nationalen Volksarmee bei Rohstock und schilderte die dortigen Einrichtungen und die vorhandenen Waffen, zeigte aber auch die vielen Probleme auf, die es mit der Sauberhaltung der 125 Hektar großen Stellung, mit dem Heizwerk, den sanitären Einrichtungen und vor allem mit der Entsorgung der Waffensysteme gebe. Zusammenfassend erklärte Oberstleutnant Nitschke, daß die Einheit ihren Preis haben werde, und zwar für West- und Ostdeutschland. Die Westdeutschen seien aufgefordert, zu unterstützen,

die Menschen in den fünf neuen Ländern müßten zu der Erkenntnis kommen, daß Leistung auch personellen Einsatz fordere. Alle müßten nach vorne und nicht zurück blicken. Der Redner zeigte sich optimistisch und meinte: „Ich glaube, wir können das schaffen“. Im Anschluß an seinen Vortrag lud Oberstleutnant Nitschke zu einer Brotzeit ein.

Abschließend ging stellvertretender Landrat Josef Neumayer auf die Ereignisse im Golf ein. Dabei prangerte er die Demonstrationen an, die derzeit gegen die Amerikaner im Gang seien. Er fragte, warum denn niemand demonstriert habe, als Saddam Hussein in Kuwait einmarschiert sei. Mit der Hoffnung, daß das Kriegsgeschehen am Golf bald beendet werden könne und daß manch andere Probleme der Welt, gerade auch in Rußland, friedlich gelöst werden könnten, schloß Neumeier seine Ansprache.

Aus der Gästeliste

Oberstleutnant Nitschke begrüßte zum Vortrag unter anderen: die stellvertretenden Landräte Josef Neumeier, Landshut, und H. Schrötzlmeier, Pfaffenhofen, die Bürgermeister Hans Weinzierl, Rottenburg, Fritz Rauchenecker, Hohenthann, Josef Obermeier, Neufahrn, Arno Wolf, Pfeffenhausen, und Hermann Randlkofer, Volkenschwand, Oberst Reinhard Kuczewski, Oberst Manfred Niederfeld, den Vizepräsidenten des Landgerichts Landshut, Claus Heinrichsen, den Direktor des Amtsgerichts Landshut, Joachim Baumann, den stellvertretenden Dienststellenleiter beim Landgericht Landshut, Heinz Hoynatzky, Dekan Jobst, Pfarrer Münsterlein und Abt Dr. Johannes Zeschick, die Altbürgermeister Pöschl und Rauchenecker, den Leiter der Standortverwaltung Landshut, Regierungsoberamtsrat Erhard Reinberger, den Leiter des Kreiswehrrersatzamts Landshut, Regierungsamtsrat Georg Zwicklbauer, Oberst a.D. Schmitt, Scheyern, den Vorsitzenden der Reservistenkameradschaft Rottenburg, Rudolf Wolf, den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Kreisriegerverbände, Fritz Schneck, sowie Vertreter der Ämter und Behörden, Vereine, Ärzteschaft, der Banken und der Geschäftswelt sowie den Vertretern der Lehrerschaft, der Elternbeiräte und der Schüler.



Das Freizeitbüro
(Deckblatt der Informationsschrift und einige Infos)

Freizeitprogramm

FEB. '91

Den veränderten „Rahmenbedingungen“ des Dienstes trug der Verband Rechnung und erweiterte die Möglichkeiten für Tätigkeiten des Freizeitbüros, in dem sich interessierte Soldaten über viele Möglichkeiten der sinnvollen Nutzung der Freizeit informieren konnten

Das Freizeitangebot in der GOW-Kaserne:

Sauna / Solarium
Einweisung und Schlüssel bei UvD 2./34

Kegelbahn:
Anmeldung im Freizeitbüro
App. 375

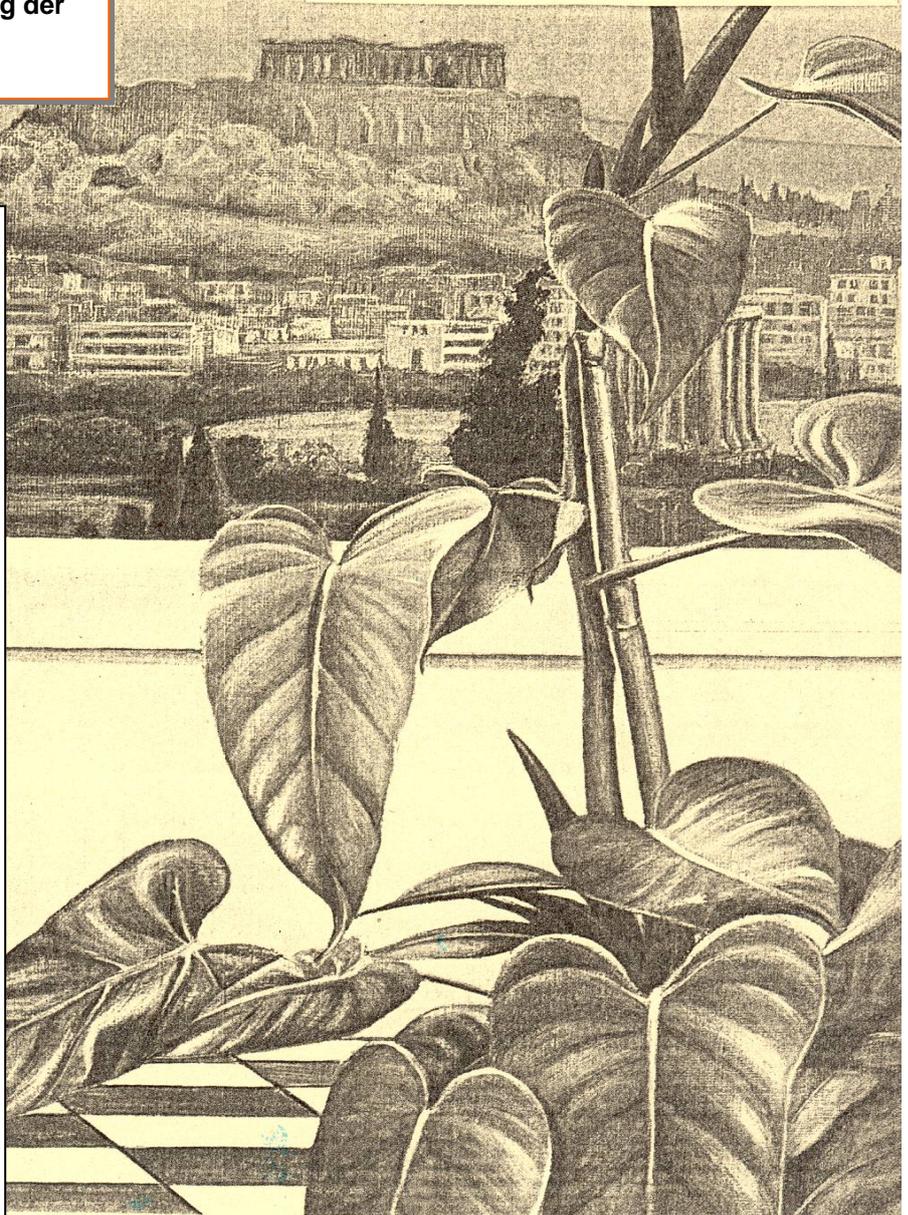
Autowaschhalle:
Schlüssel bei den UvD's der Staffeln am Standort

Kfz-Hobby Shop:
Anmeldung bei Kfz-Gruppe (StStff)
App. 308

Bücherei:
Befindet sich im Freizeitbüro

Fitnessraum:
Einweisung durch HptFw Richter
App. 359, während der allgemeinen Sportzeiten oder nach Dienst nach Vereinbarung

Fotolabor:
Benutzung nach Einweisung durch HptFw Schramm, VersStff / App. 381





05.02.1991 Alfons Willer feiert 25-jähriges Jubiläum

Alfons Willer feierte Dienstjubiläum

Kommodore des Flugabwehrraketengeschwaders 34 ehrte den Zivilkraftfahrer

Rottenburg. Im Rahmen einer Feierstunde wurde am Freitag mittag das 25jährige Dienstjubiläum des Zivilkraftfahrers Alfons Willer im Offiziersheim der Generaloberst-Weise-Kaserne begangen. In seiner Laudatio ging Oberstleutnant Nitschke auf die Tätigkeit Alfons Willers ein, der am 7. Januar 1965 in Roth seine Grundausbildung angetreten habe. Im März sei Willer zur 1. Batterie des Flugabwehrraketengebataillons 34 nach Scheyern versetzt worden und im Juli 65 zum Gefreiten, im Juli 1965 zum Obergefreiten befördert worden. Im Laufe dieser Jahre habe Alfons Willer die Führerscheine „BCE“ und „M“ erworben und sei 1968 aus der Bundeswehr entlassen worden. Vom Februar bis Juni 1969 sei er als Heizer bei der Standortverwaltung in Rottenburg tätig gewesen und seit 1969 Zivilkraftfahrer, seit 1970 bei der Luftwaffenanstaffel.

Bis dato habe Alfons Willer mit Dienstfahrzeugen über eine halbe Million, genau 558 871, Kilometer unfallfrei zurückgelegt. Er habe an zwölf Wehrübungen sowie auch am Tac-Eval teilgenommen und sei 1985 zum Hauptgefrei-

ten der Reserve, 1990 zum Stabsgefreiten der Reserve befördert worden. Im Februar 1987 habe Alfons Willer für seine Verdienste das Ehrenkreuz der Bundeswehr in Silber verliehen bekommen.

Oberstleutnant Nitschke sprach auch die Tätigkeit Willers in der Reservistenkameradschaft Rottenburg an, in der er seit 1974 in der Vorstandschaft tätig ist. Er sei für seine aktive Mitarbeit mit der Ehrenmedaille in Bronze ausgezeichnet worden. Ebenso sei Alfons Willer auch Mitglied der Krieger- und Soldatenkameradschaft Oberhatzkofen, seit 30 Jahren Mitglied bei der Feuerwehr Oberhatzkofen und habe hier das Ehrenkreuz in Silber erhalten. Oberstleutnant Nitschke dankte für den geleisteten Einsatz und auch der Gattin des Jubilars, Anna Willer, für ihr Verständnis für die Arbeit ihres Mannes. Für die Zukunft wünschte der Redner alles Gute und überreichte eine Urkunde. Der stellvertretende Chef der 2. Staffel des Flugabwehrraketengeschwaders 34, Hauptmann Jamin, dankte für die Patenstaffel der Reservistenkameradschaft für den Einsatz Willers und übergab ihm ein Wappen.



Das Ehepaar Willer mit Oberstleutnant Nitschke und Hauptmann Jamin



19.02.1991 „Sportliches“ Großereignis bei der 2. Staffel
Der Boßelwettbewerb in Bildern

Die Mannschaften



Die Verpflegung



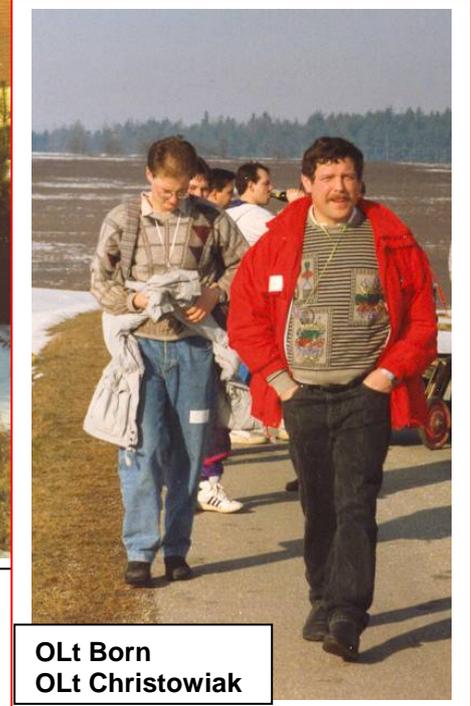
„Zeitstrafen“



Die Schiedsrichter



Und weil's so schee is

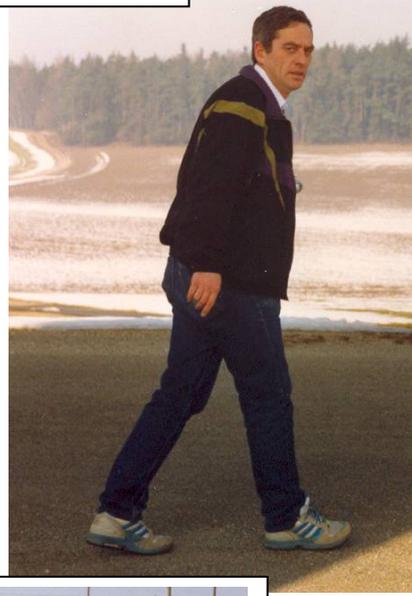


OLt Born
 OLt Christowiak

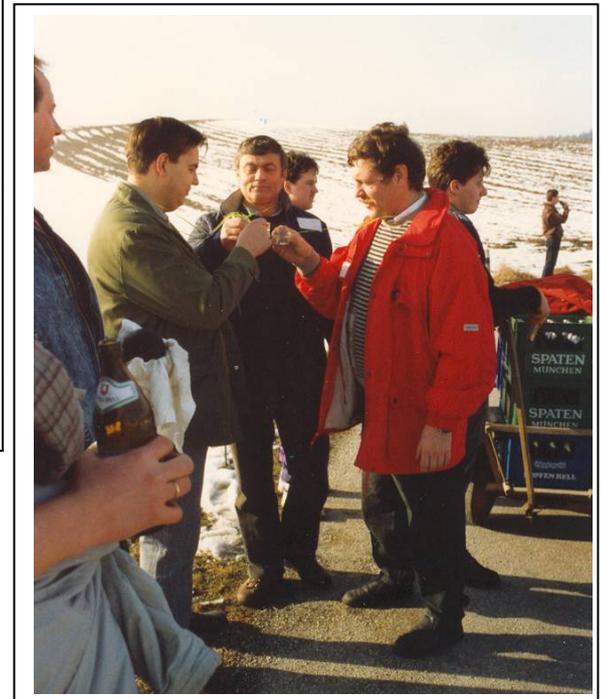


Hptm Jamin

Major Troll



OLt Christowiak, OLt Grosser,
 OLt Schmitt



OFw Maschlak. HFw „Stündchen“
 OLt Christowiak



20.02.1991 Sanitätsausbildung für Reservisten

Für die Mitglieder der RK Rottenburg, Mallersdorf, Laberweiting und Furth fand am Samstag der erste Teil der Ausbildung "Helfer im Sanitätsdienst aller Truppen" statt. Die Ausbildung leitete Oberfeldwebel d.R. Verschl, RK Mallersdorf.

Vor Beginn der Ausbildung wurden die Teilnehmer vom Kommandeur des FlaRakG 34, Oberstleutnant Nitschke in der GOW-Kaserne willkommen geheißen. Oberstleutnant Nitschke begrüßte in seiner Ansprache die Initiative der Reservisten und wünschte den Teilnehmern einen guten Erfolg.

14.03.1991 Neuwahlen bei der Unteroffiziersgemeinschaft

Neuwahlen bei den Unteroffizieren

Geschäftsführer und zweiter Vorstand in Jahreshauptversammlung neu ermittelt

Rottenburg. Vor kurzem hielt die Unteroffiziersgemeinschaft im Standort Rottenburg ihre Jahreshauptversammlung ab. Vorstand Oberfeldwebel Siegfried Ziegler begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder des Geschwaders und gab einen Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Nach dem Kassenbericht von Feldwebel Herbert Wolf wurde die Wahl des zweiten Vorstands und des Geschäftsführers

durchgeführt. Als zweiter Vorstand wurde wieder Oberfeldwebel Rainer Oltersdorf und als Geschäftsführer Norbert Graz gewählt. Als Schatzmeister wurde Feldwebel Herbert Wolf und als Schriftführer Stabsunteroffizier Thomas Schubert benannt. Anschließend gab Vorstand Ziegler die geplanten Vorhaben und Veranstaltungen der Unteroffiziersgemeinschaft bekannt.

Ziegler bedankte sich bei dem bisherigen Schriftführer Feldwebel Josef Marxt für die sechsjährige Tätigkeit und die hervorragende Arbeit, die er in diesem Amt geleistet hat. Ferner dankte er der Vorstandschaft, den Staffelfeldwebeln und den Repräsentanten sowie dem Kommodore des Flugabwehrraketengeschwaders 34 Oberstleutnant Rainer Nitschke für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Der Kommodore sprach den Gewählten seinen Glückwunsch, vor allem aber den Dank dafür aus, daß sie sich für ihr jeweiliges Amt zur Verfügung gestellt haben. Als Zeichen der Anerkennung für sein stets großes Engagement überreichte Oberstleutnant Nitschke einen Zinnteller an den scheidenden Schriftführer Josef Marxt und wünschte ihm weiterhin viel Erfolg.



21.03.1991 Verwendungslehrgang Genst- /AdmstDst `90 im Verband

Im Rahmen ihrer Ausbildungsreise durch verschiedene Standorte der Bundeswehr machte der Verwendungslehrgang General- Admiralstabsdienst 90 am 21. März das FlaRakG 34 in Scheyern und besichtigte dabei die Stellung Freinhausen.

Der Lehrgang wurde durch den stellv. Kommandeur des FlaRakG 34, Herrn Oberstleutnant Harms begrüßt. OTL Harms stellte den Verband und seine Aufgaben in der integrierten Luftverteidigung der NATO vor.

In der Stellung der 3. Staffel in Freinhausen bekamen die Teilnehmer dann einen Einblick in die Leistungsfähigkeit des Waffensystems HAWK und konnten sich bei einem Crewdrill von der Motivation und dem Können der Soldaten der 3. Staffel überzeugen.

Anschließend flogen die Teilnehmer mit dem Hubschrauber nach einem kurzen Halt in Rottenburg nach Fürstenfeldbruck weiter.



Aus: Pfaffenhofener Kurier vom 15. März 1991



Scheyern. Einen Truppenbesuch führte der Kommandeur des Flugabwehrraketengeschwaders 5, General Nickel (4.v.r.), begleitet vom Geschwaderkommodore Osterleutnant Nitschke (2.v.r.) jetzt in der Scheyerer Bundeswehrkaserne durch. Durch Staffelchef Major Franz-Josef Düsener (7. v.r.) wurde er über die personelle Situation in der Einheit und über den Leistungs- und Ausbildungsstand unterrichtet. Dabei konnte der General feststellen, daß die „3./34“ ein äußerst erfolgreiches Jahr 1990 hinter sich hat, wobei die Staffel bei fast allen Überprüfungen und Wettbewerben auf Geschwaderebene und darüber hinaus an der Spitze stand. Anschließend stand ein Besuch bei Abt Bernhard Lambert und eine Klosterführung durch Pater Anselm auf dem Programm. Bei einem gemeinsamen Mittagessen wurde der General auch durch Bürgermeister Rudi Reimer (5.v.r.) begrüßt.

10.04.1991 54. Informationswehrrübung der Luftwaffe

Im Rahmen der Wehrrübung für zivile Führungskräfte besuchten die Teilnehmer die Einsatzstellung der 2. Staffel in Oberhinkofen. Oberstleutnant Nitschke stellte den Verband vor. Anschließend demonstrierte Hauptmann Jamin mit einer Kampfbesatzung die Einsatzbereitschaft des Waffensystems.





21.03.1991 KSK schießt in Oberhinkofen

KSK-Schießen bei der Bundeswehr



Niederhornbach. Die Krieger- und Soldatenkameradschaft veranstaltete ein Schießen mit dem Maschinengewehr und der Pistole auf dem Bundeswehrschießstand in Oberhinkofen bei Regensburg. Hauptmann Schmitt von der Versorgungsstaffel der Bundeswehr in Rottenburg begrüßte die 22 Reservisten. Nach einem hervorragenden Mittagessen bedankten sich die Gäste und 1. Vorsitzender Gisbert Cimander bei Hauptmann Schmitt und seinen Kameraden für die „gute Aufnahme“.

Zwei Nachrichten vom Golfkrieg

Bundesverteidigungsministerium:

Keine Flugabwehr-Einheiten aus Bayern in die Türkei

Rottenburg/Freising. Am gestrigen Dienstag gab Verteidigungsminister Stoltenberg bekannt, daß mit den Systemen Hawk und Roland ausgerüstete Flugabwehreinheiten der Bundeswehr in die Türkei verlegt werden sollen. Auf Anfrage teilte ein Sprecher des Bundesverteidigungsministeriums unserer Zeitung mit, daß von dieser Maßnahme Flugabwehreinheiten aus Norddeutschland (Bremerförde) sowie aus Hanau betroffen seien. Einheiten aus Bayern, so vom Flugabwehrraketengeschwader 34 in Rottenburg (Landkreis Landshut) und vom Flugabwehrraketengeschwader 32 in Freising, sind seinen Angaben nach nicht für eine Verlegung in die Türkei vorgesehen.

-fb-

Sanitäter in die Türkei?

Rottenburg. Am Dienstag wurde in der Bevölkerung davon gesprochen, daß auch Soldaten des Flugabwehrraketengeschwaders 34 unmittelbar mit dem Golfkrieg konfrontiert werden würden und zwar durch die Entsendung in die Türkei. Auf unsere Anfrage bestätigte ein Sprecher des Geschwaders, daß von der Luftwaffendivision Birkenfeld sechs Soldaten der Sanitätsstaffel des Rottenburger Geschwaders zum Einsatz in die Türkei kommandiert worden seien. Dabei handelt es sich um zwei Soldaten aus Landshut und einen Elsendorfer. Die anderen drei Soldaten kommen aus weiter entfernten Orten. Dies galt bis 17 Uhr. Kurz danach traf – nicht nur zur Freude der betroffenen Soldaten, sondern wohl aller – ein Eiltelegramm ein, daß die Soldaten den ursprünglich für heute angesetzten Flug nicht antreten müßten, sich aber in Bereitschaft halten sollten.



Sportliche Ereignisse im Frühjahr 1991

Am 29.04.1991 fand die Geschwader-Schwimm-Meisterschaft im Hallenbad Ergolding statt. Es wurde in vier Altersklassen geschwommen. Pro Einheit konnten für jede Disziplin 2 Teilnehmer gemeldet werden.

AK 1 bis 29 Jahre AK 2 30 – 39 Jahre
AK 3 40 – 44 Jahre AK 4 45 – 49 Jah

Wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit gab es keine Vorläufe. Jeder Lauf war zugleich der Endlauf.

Auszug aus den Wettkampfbestimmungen:

- a) Vor Beginn der einzelnen Läufe werden Durchgang und Bahn durch Losentscheid festgelegt.
- b) Derjenige, der den dritten Fehlstart verursacht, wird disqualifiziert.
- c) Nach dem Startsprung darf nur ein Tauchzug erfolgen.
- d) Beim Brustschwimmen müssen bei der Wende beide Hände gleichzeitig - auf gleicher Höhe den Beckenrand berühren, danach darf wieder nur ein Tauchzug erfolgen.
- e) Beim Freistilschwimmen kann bei der Wende der Beckenrand mit einem beliebigen Körperteil berührt werden.
- f) Beim Wechsel während eines Staffelwettbewerbes müssen zum Zeitpunkt des Anschlages die Füße des Startenden den Startblock noch berühren.

Geschwader-Volleyballmeisterschaft in Scheyern

Am 30.04.1991 fand die Geschwader-Volleyballmeisterschaft in Scheyern statt. Gespielt wurde in 2 Gruppen, wobei die 3./34 und Vers/34 gesetzt wurde. Es wurde nach den internationalen Volleyballregeln und der für den bayerischen Volleyballverband gültigen Regeln gespielt.

Diese kurze Notiz soll an dieser Stelle genügen, im Laufe des Jahres werden noch viele sportliche Ereignisse angesprochen werden.



14.03.1991 Neuer Staffelchef bei der 2. Staffel

Neuer Staffelchef wurde begrüßt

Hauptmann Kowatsch führt nun 2. Staffel des Flugabwehrraketengeschwaders 34

Rottenburg/Oberhinkofen. Im Rahmen eines militärischen Appells erhielt die 2. Staffel des Flugabwehrraketengeschwaders 34, die in Oberhinkofen stationiert ist, einen neuen Chef. Dazu hieß Geschwaderkommodore Oberstleutnant Rainer Nitschke auch zahlreiche Ehengäste willkommen, so die Bürgermeister Weinzierl, Rottenburg, und Groß, Obertraubling, den Leiter der Polizeidienststelle Neutraubling, Mislinger, die Vertreter Lutz, Helebrand, Vogel und Babczinski von der Standortverwaltung Regensburg sowie Regierungsoberamtsrat Reinberger von der Standortverwaltung Landshut. Mit ihrem Erscheinen, so meinte der Kommodore, zu den Gästen, zeigten sie nicht nur ihre Solidarität mit den Soldaten, sondern bewiesen auch, daß die Soldaten, die die freiheitliche demokratische Grundordnung unseres Staates verteidigten, nicht allein als isolierte Berufsgruppe dastünden.

Im Hinblick auf die Wiedervereinigung Deutschlands und vor allem auf die Beendigung des Golfkriegs stellte Oberstleutnant Nitschke fest, daß die kommenden Monate und Jahre davon geprägt sein werden, Problemlösungen zu finden. Die sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen der deutschen Einheit müßten neben neuen internationalen Verpflichtungen in einem flexiblen Sicherheitskonzept Niederschlag finden. Die Aufgabenpalette der Bundeswehr werde sich nicht verkleinern, sondern erweitern, und zwar dadurch, daß gegebenenfalls auch Einsätze außerhalb Zentraleuropas notwendig seien. Gleichzeitig müßten als nationale Aufgabe die Teile der ehemaligen nationalen Volksarmee mit der Bundeswehr verschmolzen werden. Die Bundeswehr stehe vor der größten planerischen Aufgabe in ihrer Geschichte. Auswirkungen würden auch hier zu spüren sein. Personal sei bereits schon reduziert worden.

Zu Major Troll, der vor knapp drei Jahren die 2. Staffel des Geschwaders übernommen hatte, führte der Redner aus, daß dieser nun als stellvertretender Geschwaderkommodore in Frei-



Übergabe der 2. Staffel durch Oberstleutnant Nitschke (Mitte) von Major Troll an Hauptmann Kowatsch

sing arbeiten werde. Dies sei ein Verlust für das Flugabwehrraketengeschwader 34 Rottenburg, doch eine richtige Personalentscheidung aufgrund der Persönlichkeit Trolls und seiner mit der Staffel erzielten Leistungen. Aufgrund seines Einfühlungsvermögens, seiner Tatkraft und Ideen, seiner Führerqualitäten insgesamt, habe es Major Troll verstanden, die ihm anvertrauten Mitarbeiter schnell hinter sich zu bringen. Unter seiner Führung habe die Staffel den guten Leistungsstand, den sie immer gehabt habe, halten können. Er habe mit Kopf und Herz geführt und sich dabei auch selbst nie geschont. Die Maxime sei Zusammenarbeit und Dialog

gewesen, dies habe auch für die wirklich konstruktive Zusammenarbeit mit der Geschwaderführung gegolten. Weiter habe Major Troll es verstanden, in der Einheit ein Zusammengehörigkeits- und Selbstwertgefühl zu wecken, so daß die Angehörigen einen Staffelstolz entwickelt hätten, der kaum noch zu überbieten sei. Dank sprach Oberstleutnant Nitschke an den Scheidenden auch für seinen Einsatz in der Öffentlichkeits- und Reservistenarbeit aus.

Mit diesem Tag, so wandte sich der Kommodore dann an den neuen Staffelchef, erhalte er, Hauptmann Rüdiger Kowatsch, eine der schönsten, aber auch der forderndsten Aufgaben, die es für einen Offizier gebe. Als Staffelchef werde ihm die unmittelbare Verantwortung für derzeit rund 150 Soldaten und Gerät im Wert von circa 40 Millionen Mark übergeben. Der Redner ging auf den Werdegang des 1953 in Hamburg Aufgewachsenen ein und meinte, daß der neue Chef aufgrund seines Vorlaufes alle Voraussetzungen für diesen Posten mitbringe. Der Kommodore wünschte dem neuen Chef viel Erfolg und bat die Soldaten der 2. Staffel, die Unterstützung, die sie Major Troll hätten zukommen lassen, nun ihrem neuen Chef, Hauptmann Kowatsch, zu gewähren.



Staffelübergabe in Oberhinkofen

Die Dokumentation der Übergabe liegt im Original vor, hier zuerst die Abschrift der Ansprache des Kommodore FlaRakG 34, Oberstleutnant Nitschke:

Flugabwehrraketengeschwader 34
Kommodore

8303 Rottenburg, 15.03.1991
Generaloberst-Weise-Kaserne
Tel.: (08781) 1611 - 340

Staffelübergabe 2./FlaRakG 34

am 15.03.1991
in Oberhinkofen

von: Major Troll
an: Hauptmann Kowatsch

Anrede, Begrüßung

Wir sind heute hier angetreten, um in Form eines feierlichen Appells die 2. Staffel von Major Troll an Hauptmann Kowatsch zu übergeben.

Ich freue mich, dass so viele Gäste unserer Einladung gefolgt sind.

Im einzelnen heiße ich willkommen:

(Es folgte die Gästeliste)

Ihr Erscheinen heute hier in dieser LV-Stellung ist ein Ausdruck der Solidarität mit uns Soldaten. Sie zeigt uns damit, dass wir mit unserem Auftrag, die freiheitliche demokratische Grundordnung unseres Staates zu verteidigen, nicht allein – als isolierte Berufsgruppe – stehen.

Wir legen in einer Zeit, die geprägt ist von Dynamik und Wandel – sowohl im nationalen als auch im internationalen Umfeld.

Im letzten Jahr konnten wir Deutschen – und mit uns große Teile der Völkergemeinschaft – hoffen, dass die Zeiten der Konfrontation beendet sind, dass unmittelbar vor uns eine Zeit der Kooperation und auch der nationalen Prosperität liegen würde.

Abrupt wurden wir durch die Geschehnisse am Golf aus den Träumen gerissen.

Nun, nachdem der Golfkrieg beendet wurde und die Realität des alltags wieder auf der Tagesordnung steht, stellen wir fest, dass die nächsten Monate/Jahre davon geprägt sein werden, Problemlösungen zu finden.

Die sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen der deutschen Einheit müssen neben neuen internationalen Verpflichtungen in einem flexiblen Sicherheitskonzept Niederschlag finden.

Die Aufgabenpalette der Bundeswehr wird sich nicht verkleinern – nein – sie wird sich erweitern, z.B. dadurch, dass ggf. auch Einsätze außerhalb Zentraleuropas notwendig sind. Gleichzeitig müssen als nationale Aufgabe die Teile der ehemaligen NVA mit der Bundeswehr verschmolzen werden.

Wenn als weitere Zielgrößen noch definiert werden –

Erreichen einer Gesamtstärke von 370.000 Soldaten

Bis 31.12.1994

Reduzierung des Verteidigungsetats,



Fortsetzung Rede Oberstleutnant Nitschke

Dann dürfte jedem klar sein:

Die Bundeswehr steht vor der größten planerischen Aufgabe in ihrer Geschichte!

Auswirkungen werden auch bei uns zu spüren sein, Personal ist z.T. schon reduziert worden.

Standortdiskussionen erfolgen allerorts, Gerüchte werden in die Welt gesetzt und wieder dementiert.

Speziell zum letztern kann ich sagen, dass dies nicht dazu beiträgt, die für die kontinuierliche Arbeit notwendige Ruhe zu finden. Die Truppe und ihr Umfeld ist irritiert.

Wie schon gesagt – schwierige Aufgaben für die Planungsstäbe, dies gilt auch für die Ausführungsebenen – die Geschwaderstäbe und Staffeln.

In einem Geschwaderstab tritt Major Troll nächste Woche seinen Dienst als stellvertretender Geschwaderkommodore an. Ich lasse ihn ungern ziehen – aber mit gutem Gewissen, denn ich kann feststellen; dies ist eine richtige Personalentscheidung aufgrund der Persönlichkeit und der mit der Staffel erzielten Leistungen!

Vor knapp drei Jahren haben Sie, Herr Major Troll, die Staffel übernommen. Sie haben es aufgrund Ihres Einfühlungsvermögens, Ihrer Tatkraft, Ihrer Ideen – kurzum Ihrer Führerqualitäten sehr schnell verstanden, die Ihnen anvertrauten Mitarbeiter hinter sich zu bringen. Unter Ihrer Führung hat die Staffel den guten Leistungsstand, den sie immer hatte, halten können.

Sie haben mit Kopf und Herz geführt und haben sich dabei auch nie geschont.

Sie haben die Leistungen zusammen mit Ihren Männern vor Ort erzielt; Ihre Maxime war: Zusammenarbeit und Dialog; dies gilt auch für die wirklich konstruktive Zusammenarbeit mit der Geschwaderführung.

Weiterhin haben Sie es besonders verstanden, in der Einheit ein Zusammengehörigkeits- und Selbstwertgefühl zu wecken, so dass die Angehörigen einen Staffelmotiv entwickelt, der kaum noch zu überbieten ist.

Sie haben sehr viel Zeit für Ihre Staffel aufgewendet – ich glaube gerne, denn zum Einheitsführer fühlten Sie sich berufen; dennoch haben Sie als Vorstand der OHG unser geselliges Leben gefördert.

Nicht zu vergessen ist an dieser Stelle Ihr Einsatz in der Öffentlichkeits- und Reservistenarbeit. Ich will hier nicht Tac Eval – ASP – und ORE-Ergebnisse aufzählen. Ich will nur dahingehend summieren, dass auch die messbaren Ergebnisse hervorragend waren.

Wenn sie heute Ihre Staffel abgeben, können Sie es ruhigen Gewissens tun; Sie übergeben eine intakte homogene Einheit, in der die Soldaten ihren Dienst mit Freude verrichten.

Sie gehen als stellvertretender Kommandeur zum FlaRakG 32 nach Freising, und ich bin sicher, dass Sie diese neue Aufgabe meistern werden.

Auf gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Geschwadern.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg.

Nun zu Ihnen, Herr Hauptmann Kowatsch.

Mit dem heutigen Tage erhalten Sie eine der schönsten – aber auch forderndsten – Aufgaben, die es für einen Offizier gibt. Als Staffelführer wird Ihnen die unmittelbare Verantwortung für derzeit ca. 150 Soldaten und Gerät im Wert von ca. 40 Millionen DM übergeben.

Einige Informationen zum Werdegang:

Jahrgang 1953, verheiratet, wohnhaft in Vohburg

Norddeutscher (in Lüneburg geboren, aufgewachsen in Hamburg)



Lebenslauf Major Rüdiger Kowatsch (Oberstleutnant)



Jahrgang 1953
Verheiratet, 2 Kinder



Militärischer Werdegang:

1973	Diensteintritt
1973 – 1974	Grundausbildung in Roth/Nbg und Offizierausbildung in Neubiberg
1974 – 1976	Studium Elektrotechnik an der Hochschule der Bw in Hamburg
1976 – 1979	Zugführer 11./LwAusbRgt 2, Budel, Niederlande
1979 – 1980	Waffensystemausbildung zum Feuerleitoffizier NIKE Herkules, Fort Bliss, Texas, USA
1980 – 1981	Zugführer Abschusszug 1./FlaRakBtl 22 NIKE in Ödingen/ Sauerland
1981 – 1982	Kampfführungsoffizier FlaRakBtl 22 NIKE in Burbach, Siegerland
1982 – 1988	Einsatzoffizier 3./FlaRakBtl 23 NIKE in Heidenroth-Kemel
1988 – 1989	Einsatzoffizier 5./ und 6./FlaRakGrp 23 PATRIOT in Roth/Nbg., (Übergangs- und Aufbauphase einschließlich Waffensystemlehrgang PATRIOT)
1989 – 1991	S3 Einsatzoffizier FlaRakG 23 PATRIOT in Manching
1991 – 1995	Staffelchef 2./FlaRakGrp 34 HAWK in Rottenburg/Laaber
1995 – 1999	S3 Stabsoffizier FlaRakG 5 in Erding
1999 – 2002	Leiter Bereich PATRIOT Gruppe Taktik, Technik und Verfahren in Fort Bliss, Texas, USA
2002 -2005	Stabsoffizier im Bereich A 5 (Operational Plans) beim NATO HQ Component Command Air in Ramstein
Ab Oktober 2005	Stabsoffizier im Bereich a 3 (Theatre Missile Defense) beim NATO HQ Component Command Air in Ramstein



März 1991 Bad Dübener

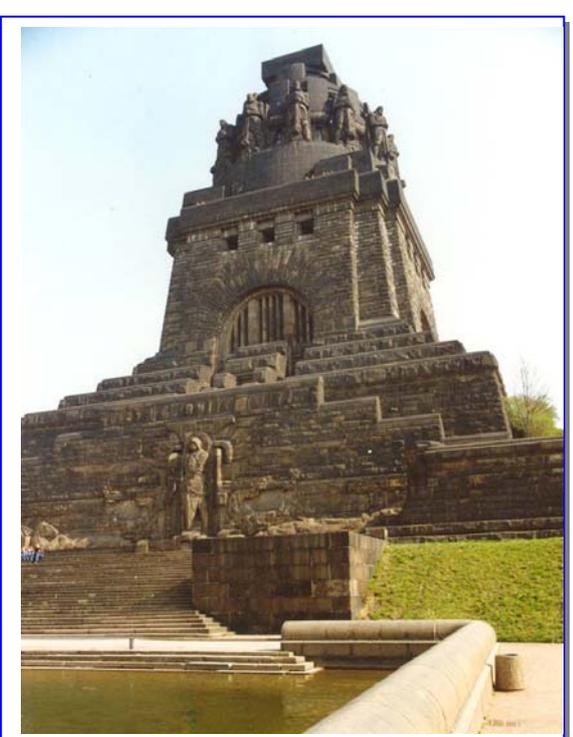
Im März 1991 wurden für die Unterrichtung der Kommandeure und Chefs der ehemaligen NVA, Führungspersonal auch aus dem Bereich 2.LwDiv in die ehemalige DDR kommandiert. Vom FlaRakG 34 wurden der Staffelchef der 3. Staffel, Major Düsener und der „Spieß“ der 2. Staffel, Stabsfeldwebel Kronisch an die ehemalige Unteroffizierschule der MTS nach Bad Dübener kommandiert. Diesen Umstand erwähne ich an dieser Stelle nur, da während der 14 Tage der Kommandierung die erste Vereidigung von Soldaten der Luftwaffe im „Beitrittsgebiet“ in Bad Dübener stattfand. Die Kommandierung ließ es außerdem zu, dass während dieser Zeit auch Die „Luther“ Kirche in Wittenberg und das Völkerschlachtdenkmal in Leipzig besichtigt werden konnte.



Bilder von der Vereidigung in Bad Dübener



„Blühende“ Landschaften bei Bitterfeld



Das Völkerschlacht-Denkmal in Leipzig



April 1991 Ein wichtiger Geschwaderbefehl

Flugabwehrraketengeschwader 34
Kommandeur Az 11 - 60

Ausfertigung für
Geschwaderchronik/FlaRakG 34
8303 Rottenburg, 24.04.1991
Bw 762
Generaloberst-Weise-Kaserne
Tel. (0 87 81) 16 11 App 340

Geschwaderbefehl 04/91

1. Abschluß des HSP und der RAM-Umrüstung
2. Ausbildungszeit Kampfleistungsfähigkeit
3. Arbeitsgruppe "Dienstzeitregelung"
4. Arbeitsgruppe "Innere Lage Luftwaffe"
5. Besuch des VwdLg General-/Admiralstabsdienst 90 im Geschwader
6. Informationswehrrübung ziviler Führungskräfte
7. Abstellung von Personal in die Türkei
8. Sicherheitsinspektion durch FlaRakKdo 5
9. Geschäftsprüfung bei der Truppenverwaltung
10. Abschlußbesprechung RAM - Umrüstung
11. Sammlung Bundeswehr - Sozialwerk e.V.

1. Abschluß des HAWK Support Plans und der RAM - Umrüstung

Das am 11. September 1990 begonnene Modifizierungs- und Hauptinstandsetzungsprogramm (HAWK Support Plan) für die Waffensysteme unseres Geschwaders fand mit dem letzten System Integration Check Out (SICO) bei der 4. Staffel am 04. April dieses Jahres seinen Abschluß. Parallel zu diesem Programm wurden die Richtfunkgeräte unseres Fernmeldesystems durch Geräte neuerer Technologie ersetzt. Die 1./-, 2./- und 3./- haben seit dem 15. März 1991 und die 4./- seit dem 05. April 1991 wieder den befohlenen Einsatzstatus eingenommen.

Das Umrüstungsprogramm konnte dank der soliden Planung, guten Vorbereitung und professionellen Durchführung unsererseits ohne gravierende Probleme und zeitgerecht abgeschlossen werden.

Meinen Dank und meine Anerkennung spreche ich aus:

- dem Geschwaderstab, und hier insbesondere dem Logistischen Stabsoffizier, der Technischen Planungs- und Kontrollgruppe sowie dem Stabsgebiet 3 für Planung, Vorbereitung und Durchführung der SICO und der gerätetechnischen Einweisung.
- der 4. Staffel für die engagierte Unterstützung bei der RAM-Ausbildung und
- allen Soldaten und Zivilbediensteten der Staffeln, die dank ihrer gediegenen Leistung mit zum erfolgreichen Abschluß des Umrüstprogrammes beigetragen haben.



Fortsetzung

- 2 -

Die Qualität der Durchführung dieses Programmes hat wieder einmal gezeigt, daß unser Geschwader in jeder Beziehung über die Fähigkeit verfügt, Herausforderungen ganz gleich welcher Art anzunehmen und erfolgreich zu begegnen.

2. Ausbildungsziel Kampfleistungsfähigkeit

Der Ausbildungsschwerpunkt bis zum 01. Juli 1991 liegt auf dem Erreichen der vor der Umrüstung vorhandenen hohen Kampfleistungsfähigkeit. Auf dem Weg zu diesem anspruchsvollen und ehrgeizigen Ziel gilt es zunächst, das Waffensystem wieder voll in den Griff zu bekommen und es in einen zuverlässigen und stabilen Einsatzbereitschaftsstand zu versetzen. Darauf basierend, weitere zu durchlaufende Teilziele sind professionelles Beherrschen der Waffensystemfunktionen, zufriedenstellende ORE - Ergebnisse, Einsatz des Waffensystems im beweglichen Einsatz und Auffrischung bzw Vervollkommnung der Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich Überlebensfähigkeit sowie Erhöhung der Leistungsfähigkeit im verbundenen Einsatz der Waffensysteme auf Geschwaderebene.

Die NATO Übung Central Enterprise wird ein Gradmesser unserer erreichten Leistungsfähigkeit sein.

3. Arbeitsgruppe "Dienstzeitregelung"

Am 11. Juni 1990 wurde vom Bundesminister der Verteidigung der "Erlaß über Regelung für Dienst und Freistellung vom Dienst" für den Bereich der Bundeswehr herausgegeben. Unser Geschwader hatte Anfang dieses Jahres den Auftrag, einen Beitrag für den Erfahrungsbericht zur Dienstzeitregelung vorzulegen.

Für die Erarbeitung des Berichtes wurde eine Arbeitsgruppe "Dienstzeitregelung" unter Leitung von Hptm Claßen gebildet. Die weiteren Mitglieder dieser Arbeitsgruppe waren:

Hptm	Eggensberger	1./34
Olt	v. d. Kammer	Stab/34
Olt	Tschimmel	Vers/34
StFw	Kronisch	2./34
OFw	Niemann	3./34
OFw	Meyer	4./34

Die Arbeitsgruppe hat eine qualitativ einwandfreie Arbeit abgeliefert. Der Kommandeur FlaRakKdo 5 sprach dem Geschwader für das hervorragende Arbeitsergebnis mündlich seine Anerkennung aus.

Ich bedanke mich bei allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe für das gezeigte Engagement und die geleistete Arbeit. Dieses ausgezeichnete Ergebnis hat zum wiederholten Male gezeigt, daß systematisches und fundiertes Arbeiten eine maßgebliche Voraussetzung für den stets gewünschten und motivierenden Erfolg ist. Die aufgewendete Zeit und die Mühen haben sich gelohnt.



Fortsetzung

- 3 -

4. Arbeitsgruppe "Innere Lage Luftwaffe"

Der Inspekteur der Luftwaffe sah nach Auswertung eines Berichtes des Inspizienten PrfWLw Handlungsbedarf im Bereich Innere Lage der Luftwaffe. Unser Geschwader hatte den Auftrag, Handlungsfelder der Inneren Führung zur Entwicklung eines Maßnahmenkataloges zu analysieren und zu erarbeiten.

Die Durchführung dieses Auftrages habe ich einer Arbeitsgruppe unter Leitung von Major Dreher übertragen. In dieser Arbeitsgruppe waren folgende Soldaten vertreten:

Hptm	Zimmermann	3./34
Olt	Allwang	1./34
Olt	Schmidt	4./34
HfW	Rebesky	Vers/34
OFlw	Meister	2./34
Fw	Kutschis	1./34
Gefr	Wolfsteiner	Stabs/34

Die Arbeitsgruppe hat sich intensiv und detailliert mit den verschiedenen Handlungsfeldern auseinandergesetzt und die zum Teil mühevollen Arbeit bewundernswert erledigt. Die legte einen umfangreichen Maßnahmenkatalog vor, der dem militärischen Führer ausreichend Impulse und Gedankenanstöße gibt.

Ich bedanke mich bei den Mitarbeitern der Arbeitsgruppe für die erbrachte Leistung und spreche allen meinen Dank und meine Anerkennung aus.

5. Besuch des Verwendungslehrganges General-/Admiralstabsdienst

90 (Heer/Marine) im Geschwader

Am 21. März 1991 hatte unser Geschwader den Verwendungslehrgang General-/Admiralstabsdienst 90 (Heer/Marine) zu Gast. Die Lehrgangsteilnehmer wurden über die bodengestützte Luftverteidigung der Luftwaffe unter besonderer Berücksichtigung des Waffensystems HAWK unterrichtet und bei der 3. Staffel in die Funktionsweise unseres Waffensystems eingewiesen.

Die Leitenden und Teilnehmer des Lehrganges zeigten sich über die Aufnahme im Verband und die Art und Weise der Präsentationen und Vorführungen sehr beeindruckt und sprachen unserem Geschwader ihre Anerkennung aus.

Ich bedanke mich bei allen mit der Vorbereitung und Durchführung beauftragten Soldaten und Zivilbediensteten, insbesondere bei den Angehörigen der 3. Staffel, beim Stabsgebiet 3 und bei der Offizierheimgesellschaft.

Ihrer Arbeit und ihrem Einsatz ist es zu verdanken, daß unser Verband und die Luftwaffe bei den Gästen einen äußerst positiven Eindruck hinterließen.

...



Fortsetzung

- 4 -

6. Informationswehrrübung ziviler Führungskräfte

Im Rahmen der 54. Informationswehrrübung der Luftwaffe besuchten am 10. April 1991 zivile Führungskräfte unseren Verband. Sie wurden in die integrierte Luftverteidigung der NATO, in die Aufgaben und besonderen Belange eines Flugabwehrraketverbandes sowie in die Funktionsweise des Waffensystems HAWK eingewiesen. Einen wesentlichen Anteil am Erfolg dieser Veranstaltung hatte neben dem Stabsgebiet 3 die 2. Staffel, die für die Vorbereitung und Durchführung der Vorführungen in der Einsatzstellung verantwortlich war.

Ich bedanke mich bei allen Beteiligten des Geschwaders für die gute Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung sowie für das gezeigte persönliche Engagement.

7. Abstellung von Personal in die Türkei

Im Zeitraum 05. bis 23. März bzw. 28. April 1991 hat das Geschwader eine Feldküchentrupp für die Versorgung des auf dem Flugplatz Erhac in der Türkei stationierten Truppenkontingents der FlaRakGrp 42 ROLAND abgestellt. Die drei Soldaten des Trupps, Uffz Müller von der 1./34, HptGefr Richter von der 2./34 und Gefr Rosenow von der Vers/34, überzeugten durch Einsatzbereitschaft, fachliches Können und einwandfreies Auftreten. Sie haben unseren Verband in vorbildlicher Weise vertreten.

8. Sicherheitsinspektion durch FlaRakKdo 5

Am 07./08. März 1991 mußte sich unser Geschwader einer Sicherheitsinspektion durch das FlaRakKdo 5 stellen. Das Ergebnis dieser Überprüfung war gut bis sehr gut und zeigte, daß die Vorschriften in der Regel korrekt angewendet werden, die Absicherungsmaßnahmen angemessen durchgeführt werden und das Sicherheitsbewußtsein genügend ausgeprägt ist.

Ich spreche allen, die zu diesem erfreulichen Ergebnis mit beigetragen haben, meinen Dank und meine Anerkennung aus und ermuntere sie, den eingeschlagenen, sicheren Weg zielstrebig weiterzugehen.

9. Geschäftsprüfung bei der Truppenverwaltung

In der Zeit vom 25. bis 28. Februar 1991 hat der Leiter der Abteilung Verwaltung beim Kdo 2. LwDiv bei unserer Truppenverwaltung eine Geschäftsprüfung durchgeführt. Das gute Überprüfungsergebnis zeigt, daß die Truppenverwaltung trotz der schwierigen Personallage ihren vielseitigen Aufgaben in vollen Umfang gerecht wird.



Fortsetzung

- 5 -

Den Mitarbeitern in der Truppenverwaltung und den Rechnungsführern des Geschwaders gilt mein Dank und meine Anerkennung für die erbrachte Leistung.

10. Abschlußbesprechung RAM - Umrüstung

Unser Geschwader war am 16. und 17. April 1991 gastgebender Verband für die Abschlußbesprechung des RAM-Umrüstprogrammes. Diese Programm fand mit der Umrüstung unserer Waffensysteme seinen Abschluß in der Luftwaffe.

Der guten Vorbereitung und organisatorischen Durchführung war es mit zu verdanken, daß diese Besprechung äußerst erfolgreich verlief und daß unser Geschwader bei den Tagungsteilnehmern einen überaus positiven Eindruck als Gastgeber hinterließ. Für den persönlichen über das Normalmaß hinausgehenden Einsatz bei Vorbereitung und Durchführung dieser Tagung spreche ich insbesondere dem Projektoffizier Hptm Bockmaier, den beteiligten Angehörigen der Truppenküche und der Offizierheimgesellschaft meinen Dank aus.

11. Sammlung Bundeswehr - Sozialwerk e.V.

Am Standort Rottenburg wurde bei der "Frühjahrssammlung 1991" ein Spendenergebnis von DM 630,83 für das Bw - Sozialwerk erzielt.

Ich danke allen Spendern für dieses ordentliche Sammelergebnis. Mit diesen Spenden ist eine "gute Sache" unterstützt worden.

Nitschke
Oberstleutnant

Verteiler:

"A" 37x



„Bundeswehrplanungen Frühjahr 1991“

Wie schon beim Vortrag des Kommandeurs im Januar 1991 „Die neue Bundeswehrstruktur“ erläutert wurde, dass alle Teilstreitkräfte von der Reduzierung der Personalstärke betroffen sein werden, zeichnen sich jetzt im Frühjahr 1991 die ersten konkreten Planungen der Bundeswehr ab. Sie zeigen, dass auch die Luftwaffe von den „Verschlankungsmaßnahmen“ nicht verschont bleiben wird. Speziell für die HAWK Verbände, deren Bestandsgarantien bis ins Jahr 2005 festgeschrieben waren, sind Umgliederungen und Auflösungen im Gespräch. Deshalb werde ich an dieser und auch an anderen Stellen einige der veröffentlichten Meinungen kommentarlos einfügen.

Landshuter Zeitung vom 06. Februar 1991

Erhalt des Standorts Rottenburg gefordert

In einem gemeinsamen Schreiben an Bundesverteidigungsminister Gerhard Stoltenberg haben sich Innenstaatssekretär Dr. Herbert Huber und stellvertretender Landrat Josef Neumeier mit Blick auf die Neustrukturierung der Bundeswehr für den Erhalt des Standorts Rottenburg und das Verbleiben des Flugabwehrraketengeschwaders 34 stark gemacht. Man sei überzeugt, so heißt es in dem Schreiben, daß „viele für Rottenburg spricht und diese Stadt daher auch künftig Sitz des Geschwaders sein muß“. Die zivilmilitärische Zusammenarbeit mit allen im Landkreis ansässigen Behörden und Organisationen habe sich in den vielen Jahren ihres Bestehens hervorragend eingespield. Die Anwesenheit dieses Truppenteils der Bundeswehr sei von den Bürgern der Stadt Rottenburg und des Landkreises Landshut stets lebhaft befürwortet und akzeptiert worden.

Hingewiesen wird von Dr. Huber und Vizelandrat Neumeier weiterhin darauf, daß ein großer Teil der rund 700 in Rottenburg stationierten Soldaten auch in dieser Stadt wohne. Für Rottenburg und seine Umgebung stellt deshalb ihren Worten nach die Garnison einen bedeutenden Arbeits- und Wirtschaftsfaktor dar. Eine Aufgabe dieses Standorts mit den damit verbundenen negativen Auswirkungen wurden daher für die Stadt und ihr Umland eine erhebliche Härte bedeuten.

Landshuter Zeitung vom 25. Mai 1991

Bundeswehr Rottenburg bleibt

Rottenburg. Die Frage, die sich gerade in letzter Zeit viele Bürgerinnen und Bürger bezüglich der Erhaltung des Bundeswehrstandortes Rottenburg gestellt haben, ist gelöst: Bei einem Gespräch von Bürgermeister Weinzierl und den Fraktionsvorsitzenden beziehungsweise deren Vertretern Fries, Landendinger, Seidl und Unte am Donnerstag im Bürgermeisterzimmer mit dem Bundestagsabgeordneten Dr. Wolfgang Götzer (wir berichten gesondert), bestätigte der Abgeordnete den Erhalt der Bundeswehrstandorte Rottenburg und Landshut. Bei der Entscheidung, so der Abgeordnete, sei nicht nur die Frage der Infrastruktur, sondern vor allem das Verhältnis von Kommune und Bevölkerung zur Bundeswehr maßgebend gewesen. Dies sei in Rottenburg nachgewiesenermaßen immer sehr herzlich gewesen. Die Entscheidung sei nicht nur eine verwaltungsmäßige, sondern auch eine politische gewesen. Bürgermeister Weinzierl dankte MdB Wolfgang Götzer für dessen unermüdlichen Einsatz für den Standort Rottenburg und betonte, diese Entscheidung sei für Rottenburg von enormer Bedeutung.



16.05.1991 Zu Besuch bei Hopfenpflanzern

Hopfen- Rundschau



B 3848 D

Mitteilungen der Verbände

Bundeswehr informiert sich über
Hopfenbau



Besuch vom FlaRak Bat. 34 aus Rottenburg/Laaberg bekam der Hopfenpflanzerverband unlängst und zwar wollten die Führungskräfte einmal über die Probleme des Hopfenbaus insgesamt, aber auch im speziellen Fall, informiert werden.

Im Haus des Hopfens wurden sie vom neuen Geschäftsführer, Otmar Weingarten, herzlich begrüßt und vom Verbandssyndikus, Dr. Schrittenloher über die Rechtsprobleme aufgeklärt, die nicht selten zwischen Bundeswehr und Hopfenpflanzern auftreten. Im Anschluß an die lebhafteste, fachliche, aber immer faire Diskussion, fuhr man dann zum Hopfenmusterbetrieb Münsterer nach Osterwaal, um an Ort und Stelle das in der Theorie Gesagte in Augenschein zu nehmen.

Nach einem zünftigen Essen, das die Betriebsinhaber, Jakob und Therese Münsterer, gestiftet hatten, klang der für beide Seiten sinn- und nützliche Besuch bei einer Tasse Kaffee aus. Sr.

Am 16. Mai 1991 besuchte eine Abordnung des FlaRakG 34 unter Leitung des stellv. Kommandeurs Oberstleutnant Harms den Hopfenpflanzerverband in Wolnzach.

Der Personenkreis setzte sich zusammen aus:

„Soldaten, die mit der Bearbeitung / Genehmigung von Anträgen gem. ZDv 14/5, Teil F, § 12 (Ernteurlaub) befasst sind.



Mai 1991: Aus dem Standort Scheyern
Pfaffenhofener Kurier vom 25. Mai 1991

Marschbefehl aus Bonn: Bis spätestens 1994 wird Schyren-Kaserne aufgelöst

Auch Münchsmünster betroffen – Bürgermeister völlig überrascht

Pfaffenhofen/Scheyern. Marschbefehl für die Soldaten der Schyren-Kaserne in Scheyern: Bis spätestens 1994 räumt die Bundeswehr diesen Standort. Nach einer Liste, die das Bundesverteidigungsministerium gestern nachmittag veröffentlichte (siehe auch Bericht im überregionalen Teil) muß man derzeit davon ausgehen, daß auch der Standort Münchsmünster weitgehend aufgelöst wird. Manching und Oberstimm bleiben erhalten, in erster Linie wegen der Streichung der sogenannten Luftwaffenschleuse 11 kommt es aber auch hier zu spürbaren Truppenreduzierungen. Bei den Bürgermeistern von Scheyern und Münchsmünster schlug die Nachricht aus Bonn gestern nachmittag wie eine Bombe ein: Sowohl Rudi Reimer als auch Hermann Müller zeigten sich völlig überrascht. Sie hoffen jetzt, daß die Standort-Streichungen bzw. -Kürzungen keine nachteiligen Auswirkungen auf ihre Gemeinden haben werden. Ähnlich äußerte sich auch Landrat Dr. Scherg.

„Daß die Bundeswehr nach 30 Jahren einen so traditionsreichen Standort wie Scheyern komplett aufgibt, damit habe ich nicht gerechnet“, erklärte Scheyerns Bürgermeister Rudi Reimer gestern nachmittag in einer ersten Stellungnahme. Zwischen Bundeswehrsoldaten und der Zivilbevölkerung habe es in Scheyern schließ-

wäre das richtige Dankeschön zum Abschied“, meinte Reimer. Schließlich käme das zentral gelegene Gelände für die verschiedensten Nutzungen, vom Kindergarten bis zur Schule, oder gar zum längst ersehnten Supermarkt in Frage. Reimer: „Wir hätten wegen unserer engen Verbindungen mit den Soldaten zwar auch weiter alle Belastungen eines Bundeswehrstandortes hingenommen, aber wenn das Gelände wieder an die Gemeinde zurückginge, könnte diese Entscheidung der Bundeswehr natürlich auch Vorteile bringen.“ Man müsse hier erst die konkreten Verhandlungen abwarten, er hoffe jedenfalls, daß beim Bund nicht schon geplant sei, die Schyren-Kaserne zum Beispiel in ein Asylanten-Lager umzuwandeln, „denn von so etwas wären wir natürlich nicht begeistert.“

Auf dem Dienstweg hatte die Nachricht von der Auflösung „seiner“ Kaserne den Scheyerer Standortältesten, Major Franz Josef Düsener, gestern nachmittag noch nicht erreicht. Sollten sich die Meldungen bestätigen, wäre seine Truppe „natürlich nicht erfreut“, erklärte er gegenüber dem PFAFFENHOFENER KURIER, dies gelte vor allem für die längerdienenden Soldaten, die hier heimisch geworden seien. Natürlich habe man in Soldatenkreisen schon länger über eine mögliche Auflösung der Schyren-Kaserne diskutiert, da man sich darüber im klaren gewesen sei, daß wegen des wirtschaftlichen Aspektes vor allem solch kleinere Standorte gefährdet seien. Die entscheidende Frage sei jetzt, wohin die Scheyerer Soldaten und Zivilangestellten (insgesamt rund 150 Mann) umziehen müßten – er hoffe nicht allzu weit weg von ihrem gewohnten Standort. Im übrigen gehe er davon aus, daß die Raketenstellung Freinhausen weiter erhalten bleibe und halt dann von einer in der Umgebung stationierten Einheit be-

dient werde. Was aus der Schyren-Kaserne werden soll, darüber habe er sich noch keine konkreten Gedanken gemacht, erklärte der Major, der technische Bereich komme vielleicht für Speditionsbetriebe oder ähnliches in Frage, schwieriger werde sicher eine Nutzung der Wohn- und Versorgungsräume.

Unsicher war gestern nachmittag noch die Zukunft des Münchsmünsterer Bundeswehrstandortes. Feststand nur, daß von den bisher dort fest stationierten zwölf Mann zehn abgezogen werden sollen und laut einer Mitteilung aus Bonn „bis auf den Wasserübungsplatz alles wegfällt“, also anscheinend auch die erst vor wenigen Jahren fertiggestellten Gebäude des Mob-Stützpunktes und des Lagers für übende Truppen spätestens ab 1994 das ganze Jahr über leerstehen würden. „Ich falle aus allen Wolken“, lautete der erste Kommentar des Münchsmünsterer Bürgermeisters Hermann Müller. Erst vor wenigen Tagen habe er aus normalerweise gut informierten Kreisen erfahren, daß man gar nicht daran denke, diesen ja fast noch „warmen“ Standort, der Millionen gekostet habe und gerade erst fertig geworden sei, aufzugeben. Von der wirtschaftlichen Seite her werde eine eventuelle Auflösung oder weitgehende Reduzierung des Standortes kaum Auswirkungen auf seine Gemeinde haben, meinte Müller, „höchstens einige Wirte werden das vielleicht am Umsatz spüren“. Fraglich sei aber, was dann mit den Häusern und Gebäuden auf dem Bundeswehrgelände geschehen solle. Einen Ankauf könne sich die Gemeinde natürlich höchstens bei einem weitgehenden Entgegenkommen des Bundes leisten. Sollte es dazu kommen, könne er sich eine Nutzung der großen Hallen durch Gewerbebetriebe

lich nie Probleme gegeben, sondern im Gegenteil, man habe ein „Superverhältnis“ gepflegt. Wenn sich die Nachricht bestätige, werde er natürlich zu erreichen versuchen, daß das Gelände von der Bundeswehrvermögensverwaltung wieder in Gemeindeeigentum übergehe – wenn möglich kostenlos. Ein Ankauf sei schließlich wegen der vielen großen Aufgaben, vor denen Scheyern stehe, finanziell kaum möglich. „Eine kostenlose Übergabe

Fortsetzung nächste Seite



vorstellen, in den Wohnblocks ließen sich dann mindestens 50 bis 70 Familien unterbringen. „Dann hätte das natürlich positive Auswirkungen auf die Gemeinde“, meinte Müller, da derzeit aber noch alles offen sei, müsse man sich natürlich auch mit eventuellen Negativeinrichtungen beschäftigen, „und da werden in mir Befürchtungen geweckt, an die ich gar nicht denken mag“, meinte der Bürgermeister, der jetzt sofort den Gemeinderat über diese neuen Entwicklungen informieren will.

„Völlig aufgelöst werden“ soll nach einer Karte des Bundesverteidigungsministeriums im übrigen auch der „Standort Pfaffenhofen“: Vier Mann Personal sollen von der Grundnetzschalt- und Vermittlungsstelle 66 in der Ingolstädter Straße abgezogen werden.

Landrat Dr. Scherg wurde von der Nachricht über die Standort-Auflösungen zwar ebenfalls völlig überrascht, mit einer ähnlich lautenden Entscheidung des Bundesverteidigungsministeriums hatte er jedoch bereits seit längerem gerechnet: „Es war ja bekannt, daß kleine Standorte – und dazu

muß man auch Scheyern zählen – wegen ihrer Unwirtschaftlichkeit von der Auflösung bedroht sind“. Was den Standort Münchsmünster betrifft, geht der Landrat davon aus, das zumindest der Übungsplatz an der Donau erhalten bleibt. „Solche Areale an Fließgewässern sind in Deutschland ja sehr selten“, meinte Dr. Scherg. Er nehme zudem an, daß auch die Patriot-Raketstellungen in Freinhausen und Feilenmoos stationiert bleiben und möglicherweise von Ingolstadt aus versorgt werden. Für den Landkreis sei der Truppenabzug „sehr bedauerlich“. Man habe mit der Bundeswehr seit Jahrzehnten stets gute und freundschaftliche Kontakte unterhalten. Leid tue es ihm auch für die vielen Soldaten-Familien, die jetzt dem Landkreis den Rücken kehren müßten.

„Stammtisch-Gerüchte“, denen zufolge zum Beispiel die Scheyerer bei einem Abzug der Bundeswehr mit einer großen „Asylanten-Kaserne“ rechnen müßten, hat der Landrat zwar auch gehört, eine solche Entwicklung kann sich Dr. Scherg jedoch „nicht vorstellen“. Der Landkreis würde sich mit aller Macht gegen derartige Pläne wehren, „wir haben das uns zugewiesene Kontingent voll erfüllt“. Wichtig sei deshalb auch, daß die nach dem Truppenabzug leerstehenden Gebäude schnell einer „sinnvollen Nutzung für die Allgemeinheit“ zugeführt würden – „sonst kommt vielleicht mancher auf dumme Gedanken“.

rs/rg



Major Franz Josef Düsener muß in absehbarer Zeit von „seiner“ Schyren-Kaserne Abschied nehmen.



Donau-Kurier vom 25. Mai 1991

Bundeswehr-Planungen: Aufatmen bis Aufschrei

Die Region Ingolstadt kommt relativ gut weg

München/Ingolstadt (lb/DK) Aufschrei und Aufatmen – zwischen diesen beiden Polen bewegten sich am Freitag, je nach Ausmaß der persönlichen „Betroffenheit“, die Reaktionen auf die Bundeswehr-Planungen. Ihnen zufolge sollen in Bayern über 60 Standorte entweder ganz aufgelöst, erheblich abgebaut oder bis zu 50 Prozent reduziert werden. Der Großraum Ingolstadt kam dabei wider Erwarten ganz gut weg. Vor allem die Tatsache, daß der Standort Neuburg unterm Strich „ungeschoren“ bleibt, ist eine Überraschung. Der „Verlust“ der Panzeraufklärer und Pioniere in Ingolstadt (bei teilweisem Ersatz aus München) dürfte zu verkraften sein.

Insgesamt wird die Zahl der in Bayern stationierten Soldaten von derzeit 80 484 auf 68 186 sinken. Die Bundeswehr selbst sprach von einer „ausgewogenen Reduzierung“. Rund 20 der ganz aufzulösenden Standorte seien mit weniger als 50 Soldaten belegt. Ministerpräsident Max Streibl meinte, die wesentlichsten Garnisonen würden erhalten, auch wenn es in einzelnen Fällen „leider zu gewissen Abstrichen kommt“. Stoltenberg habe die Forderung Bayerns, Soldaten vorrangig aus Ballungsräumen abzuziehen und die strukturschwachen Gebiete zu schonen, „weitgehend berücksichtigt“. Standorte, die völlig geschlossen werden, will die Staatskanzlei nun „besonders genau prüfen“. Auch CSU-Fraktionschef Alois Glück meinte, Bayern sei im Vergleich zu anderen Bundesländern gut bedient worden.

Dem Stationierungsplan zufolge sind neben der Auflösung oder Reduzierung von Standorten (s. Karte) außerdem vorgesehen:

- ◆ die Zusammenfassung eines Divisionsstabes mit dem WBK-Stab in München
- ◆ die Stationierung des Divisionsstabes für taktisch-operative Aufgaben in Regensburg
- ◆ der Verbleib von vier der bisher acht Brigadekommandos in Bad Reichenhall, Landshut, Amberg und Veitshöchheim
- ◆ die Stationierung eines Jägerregiments im Bereich Cham/Roding
- ◆ die Aufgabe des Flugplatzes Neuburg und die Einstellung des Flugbetriebs in Fürstenfeldbruck, Kaufbeuren, Leipheim und Manching.

Mehrere Kommunen forderten sofort einen Ausgleich für die Bundeswehrreduzierung. So Passau und Regensburg. In Regensburg sagte Bürgermeister Walter Annuß, es zeuge von seltsamer Politik der Staatsregierung, die Behör-

denverlagerungen in die Provinz propagiere, aber das Bayerische Generalkommando nach München lege. Der Regensburger CSU-Bundestagsabgeordnete Benno Zierer forderte Bundeskanzler Helmut Kohl auf, den Fall Regensburg zur „Chefsache“ zu machen.

Auf den Raum Ingolstadt bezogen, ist Staatssekretär Horst Seehofer (CSU) mit den Umstrukturierungsplänen durchaus zufrieden. „Damit können wir leben. Niemand konnte erwarten, daß das Ganze spurlos vorübergeht.“ Außerdem erfolge der Abbau im strukturstärkeren Verdichtungsraum Ingolstadt und nicht in Neuburg. Seehofer meinte allerdings, man müsse wachsam bleiben, denn jetzt seien Nachforderungen anderer Regionen zu erwarten. Nicht unzufrieden äußerte sich auch Oberbürgermeister Peter Schnell trotz der Truppenreduzierung in Ingolstadt.

Die Details in der Region

Ingolstadt (DK) Im einzelnen sieht die Stationierungsplanung für den Großraum Ingolstadt so aus:

- ◆ Ganz aufgelöst werden der Standort **Scheyern** mit seiner Flugabwehr-Raketenstellung bei Hohenwart. Weiter der Standort **Pfaffenhofen**, der eigentlich keiner war. Hier befindet sich nur die Grundnetzschalt- und Vermittlungsstelle 66 der Bundeswehr. Und schließlich **Workerszell** im Kreis Eichstätt. Dabei handelt es sich lediglich um 20 Hektar Grund, die einst für eine geplante Raketenstellung erworben worden waren.
- ◆ Über 50 Prozent büßt der Standort **Münchsmünster** ein. Dort befinden sich der Sonderübungsplatz für Pioniere und Geräteeinheiten, darunter ein komplettes Feldlazarett.
- ◆ Bis zu 50 Prozent seines „Bestandes“ soll **Ingolstadt** durch die Auflösung der Panzeraufklärer und Pioniere (bei teilweisem Ersatz) verlieren. Insgesamt gehen mehr als 1000 Mann. Ferner fällt **Manching/Oberstimm** (minus 400 Mann) in diese Kategorie. Betroffen sind die Fliegerhorstgruppe und die Luftwaffenschleuse 11.
- ◆ Im Standort **Roth** bleibt alles beim alten. **Neuburg** behält rein zahlenmäßig seine Stärke. Die Auflösung der Heereseinheiten wird durch ein Transportbataillon mehr als ausgeglichen. Die Flieger bleiben.



„Die Moral ist total am Boden“

Erste Reaktionen auf Schließung – Zivilangestellte befürchten berufliches „Aus“

Scheyern. Enttäuschung, Wut und Niedergeschlagenheit sind die ersten Reaktionen vieler Scheyerer Bundeswehrsoldaten und Zivilangestellten auf die bevorstehende Auflösung der Schyren-Kaserne. Besonders verärgert sind die meisten darüber, daß sie die Nachricht vom „Marschbefehl aus Bonn“ nicht auf dem Dienstwege erreichte, sondern über die Medien: „Ich erfuhr davon am Freitag nachmittag, per Videotext im Fernsehen“, berichtet Hauptfeldwebel Manfred Dreher, „die Nachricht traf uns alle wie ein Blitz aus heiterem Himmel“. Bis Montag mittag, zwei Tage nach der Bekanntgabe durch die Medien, lag sogar dem Standortältesten der Scheyerer Kaserne, Major Franz Josef Düsener, noch keine offizielle Benachrichtigung vor. Die Soldaten wissen weder, wann die Kaserne genau aufgelöst wird, noch, wohin sie dann versetzt werden. Für die Angestellten der zivilen Standortverwaltung ist obendrein völlig unklar, ob sie von anderen Standorten überhaupt übernommen werden oder nicht. Im letzteren Fall würde für viele Angestellte die Auflösung der Kaserne auch das „Aus“ für ihre weitere berufliche Laufbahn bedeuten.

Besonders betroffen sind diejenigen Soldaten und Angestellten, die bereits seit vielen Jahren in Scheyern oder Umgebung leben, sich hier einen Freundeskreis aufgebaut und ein neues Zuhause geschaffen haben, deren Kinder noch schulpflichtig sind oder denen nur noch wenige Jahre bis zu ihrem „Abschied“ aus dem Bundeswehrdienst fehlen. Hauptfeldwebel Manfred Dreher beispielsweise lebt seit 1964 in Scheyern. Er ist aktives Mitglied in örtlichen Vereinen, wie beispielsweise bei den „Gartlern“, seine beiden Kinder sind in der näheren Umgebung berufstätig und seine Frau würde, fürchtet der Hauptfeldwebel, „niemals wegziehen“. Er hatte darauf gehofft, „hier in der Nähe meiner Freunde und Bekannten bleiben“ und auch im Ruhestand „meinen Hobbies und meiner Vereinstätigkeit weiter nachgehen zu können“. Eine Hoffnung, die sich am Freitag nachmittag erst mal in Luft auflöste: „Wenn ich wenigstens wüßte, wann ich wohin versetzt werde!“ ärgert sich Dreher, „ich bin sehr enttäuscht darüber, daß niemand der Verantwortlichen es für nötig hält, uns unmittelbar Betroffenen einen Anhaltspunkt zu geben, wo doch unsere ganze Zukunft davon abhängt.“

Obwohl schon seit längerem Gerüchte über eine mögliche Auflösung der Schyren-Kaserne die Runde gemacht hätten, habe er doch bis zuletzt „fest angenommen, daß nur Kasernen in größeren Ballungszentren wie München oder Hamburg davon betroffen wären“, erzählt Hauptfeldwebel Dreher. „Wenn man nur wüßte, was ungefähr auf einen zukommt!“, beklagt Dreher den „sehr schlechten Informationsfluß“ – diese Ungewißheit sei auch besonders hart für jüngere Betroffene, die

sich womöglich hier ein Eigenheim gekauft hätten und deren Kinder noch zur Schule gehen. „Man ist doch hier zuhause“, betont Dreher, „mit der Scheyerer Bevölkerung kommen wir Soldaten bestens aus, der Kontakt könnte nicht besser sein!“.

Aus Gesprächen mit Kameraden weiß Hauptfeldwebel Dreher, daß „die Auflösung unserer Kaserne alle hart trifft“. Wut und Enttäuschung über die Art der „Nicht-Information“ von seiten der verantwortlichen Dienststelle bestimme zur Zeit das Klima: „Die Moral in der Truppe ist total am Boden“.

Gelassener, jedoch nicht ohne Besorgnis sieht Staffelführer Major Düsener der bevorstehenden Auflösung entgegen. „In meiner Position mußte ich sowieso damit rechnen, irgendwann versetzt zu werden“, meint er, „jeder hier hat wohl unterschwellig die Befürchtung gehabt, daß es die Schyren-Kaserne nicht mehr allzu lange geben wird“. Der Marschbefehl stelle viele vor die schwerwiegende Entscheidung: Nehme ich möglicherweise erheblich längere Anfahrtszeiten zu einer anderen (noch unbekannt)en Kaserne in Kauf, oder ziehe ich um und gebe mein Zuhause auf? Er selbst lebt hier seit September 1988, ein halbes Jahr später kam seine Familie nach. „Wir haben uns sehr gut eingelebt, die Menschen hier sind offen und freundlich“, beschreibt der Major die Scheyerer Bürger. Trotzdem treffe ihn die bevorstehende Auflösung der Kaserne „nicht so hart wie andere“, die sich vielleicht erhofft hatten, „von hier nicht wieder versetzt zu werden“. Dabei denke er hauptsächlich an die rund 15 Berufssoldaten und die sechs

Hauptfeldwebel, die sich nun wohl oder übel „den gegebenen Umständen anpassen müssen“. Für die Wehrpflichtigen aus dem Landkreis sehe er dagegen „noch genügend Möglichkeiten, relativ heimatnah eingesetzt zu werden“: Diese könnten ihren Dienst beispielsweise in Oberstimm, Freising oder Erding ableisten.

Bereits seit 1958 (mit einer Unterbrechung von neun Jahren, während dieser Zeit war er in Aichach tätig) lebt der Verantwortliche der Standortverwaltung der Schyren-Kaserne, Franz Wojtakowski, in Scheyern. Für seine rund 18 Mitarbeiter in der Verwaltung bedeutet die Auflösung ihres Arbeitsplatzes mehr als „nur“ Umzug oder weitere Anfahrtswege: „Es ist sehr ungewiss, ob sie überhaupt irgendetwas versetzt werden können, unser Mutterhaus Freising ist beispielsweise komplett besetzt, es besteht kaum mehr irgendetwas Bedarf an Verwaltungskräften, überall wird abgebaut“. Die Parole laute zwar „Keiner wird entlassen“, doch er selbst glaube nicht daran. „Die jungen Leute müssen sich jetzt irgendetwas einfallen lassen, sich in der freien Wirtschaft umsehen oder umschulen lassen“, fürchtet Wojtakowski, „es ist sicherlich sehr schwer, überhaupt etwas zu finden, denn die Tätigkeitsbereiche, die sie hier in der Kaserne erfüllen, sind außerhalb kaum gefragt“.

Eine – wenn auch ungewisse – Chance sieht Franz Wojtakowski in der Überlegung, daß „ja auch jemand die Gebäude auf dem Kasernengelände pflegen muß, wenn es keine Kaserne mehr gibt“ – allerdings „weiß natürlich noch niemand, was dann in diese Gebäude hineinkommt“. Die momentan beschäftigten Mitarbeiter der Wach- und Schließgesellschaft werden jedenfalls, so schätzt Wojtakowski, „höchstwahrscheinlich erstmal ihre Funktion beibehalten können“.

Einige seiner Mitarbeiter im zivilen Verwaltungsbereich gehen bereits in zwei Jahren in Rente, berichtet Wojtakowski. Da mit der endgültigen Auflösung der Kaserne nicht vor zwei oder drei Jahren gerechnet wird, „trifft es diese nicht so sehr“. Er selber habe, falls er regulär pensioniert werde, „noch neun Jahre vor sich“: Zu lang, um möglicherweise erhebliche Anfahrtswege zu einer anderen Kaserne – im Falle einer Versetzung – in Kauf zu nehmen, und zu kurz, um sich eventuell noch umschulen zu lassen oder den Einstieg in die freie Wirtschaft zu wagen. „Ich kann zwar nicht für alle meine Mitarbeiter sprechen“, betont der Verantwortliche für den Zivilbereich, „doch was ich sagen kann, ist: Wir sind alle schockiert, enttäuscht und verärgert, müssen jedoch wohl oder übel in den sauren Apfel beißen“ ibey



Staffelführer Major Franz Josef Düsener, Hauptfeldwebel Manfred Dreher und der Verantwortliche der Standortverwaltung der Schyren-Kaserne, Franz Wojtakowski (v. l. n. r.), sorgen sich um die Zukunft der Soldaten und Zivilangestellten.

Pfaffenhofener Kurier
vom 28. Mai 1991



Mai 1991, 2. Staffel

Hauptfeldwebel Rudolf wird 50 Jahre alt.
Seit 25 Jahre leistet er Dienst in der
2. Staffel FlaRakG 34

*Lieber Alfons!
Herzlichen Glückwunsch
zum 50.
Deine Kameraden der 2./-*



Der Wunsch zum Geburtstag und zum Jubiläum:
„Einmal die Staffel dem Kommodore zu melden“
Hauptfeldwebel Rudolf meldet dem stellv.
Geschwaderkommodore Oberstleutnant Harms
die 2. Staffel



Oberstleutnant Harms,
OLt Ziebold
(Ehrenkreuz der Bw in Bronze),
OFw Graf
(Ehrenkreuz der Bw in Bronze)



30.05.1991 MdB Kubatschka (SPD) macht Informationsbesuch im Verband

Meßlatte der Soldaten ist ihr Auftrag

Bundestagsabgeordneter Horst Kubatschka, SPD, auf Informationsbesuch



MdB Horst Kubatschka im Gespräch mit Bürgermeister Weinzierl und Vertretern der Bundeswehr

Rottenburg. Kürzlich kam der Bundestagsabordnete Horst Kubatschka nach Rottenburg, um hier mit Vertretern der Stadt, (Bürgermeister Weinzierl, Stadträtin Seber, Stadtrat und Hauptfeldwebel Ziegler), der Bundeswehr, Oberstleutnant Nitschke, Oberstleutnant Arms, Oberleutnant von der Kammer, Oberstleutnant Behrens und Stabsfeldwebel Krosch), der Standortsverwaltung (Regierungsveramtsrat Reinberger) und SPD-Mitgliedern aktuelle Probleme hinsichtlich des Standorts Rottenburg zu erörtern. Horst Kubatschka betonte, daß er auch während der Legislaturperiode in die einzelnen Gemeinden kommen wolle, um den Kontakt zur Basis nicht zu verlieren und um eventuelle Probleme lösen zu helfen. Bürgermeister Weinzierl dankte dem Abgeordneten für den Einsatz in Rottenburg und meinte, daß dieser Einsatz auch in anderen Abgeordneten, quer durch die Parteien, groß gewesen sei.

Oberstleutnant Nitschke bestätigte, daß am Standort Rottenburg kein Zweifel sei. Dagegen könne man derzeit aber nicht sagen, wieviele Soldaten und Zivilangestellte in Rottenburg tätig sein werden. Unklar sei bis jetzt, wohin die Staffel, die derzeit in Rottenburg stationiert sei, komme und auch noch, wo die Truppenunterkunft von Mitgliedern des Flugabwehrraketengeschwaders 32, Freising, sein werde. Etliche der Diskussionsbeiträge zu Personalplänen und zur Verwendung der von der Vergrößerung der Zahl auf insgesamt 370 000 Mann betroffenen Soldaten gingen ins Leere. Oberstleutnant Nitschke erklärte, man könne nicht

den dritten vor dem ersten Schritt machen. Solange nicht die „STAN“-Stärke und der Ausrüstungsnachweis auf dem Tisch lägen, sei alles andere Spekulation. Der Standort Rottenburg habe keine Sorgen. Wohl könnten aber einzelne vom allgemeinen Truppenabbau betroffen werden. Insgesamt gesehen könnte Rottenburg sogar, was die Zivilkräfte anbelangt, ein Plus gegenüber dem jetzigen Stand bekommen. Wichtig sei, so kristallisierte sich im Laufe der Gespräche heraus, daß festgelegt werde, „was die Bundeswehr wann, wo und wie zu machen habe“. Hierzu zähle auch ein eventueller Einsatz von Bundeswehrangehörigen „out of area“. Daß die Entscheidungen für das Verteidigungsministerium nicht einfach sei, betonte Oberstleutnant Nitschke ebenso wie die Tatsache, daß die Meßlatte der Soldaten ihr Auftrag sei.

Am Ende der Diskussion wurde auch der Wohnungsmarkt in Rottenburg angesprochen, der derzeit überlastet sei. Bürgermeister Weinzierl betonte, daß wohl derzeit noch ein Engpaß bestehe, jedoch mit Verwirklichung der derzeit ausgewiesenen Bebauungsgebiete eine wesentliche Besserung eintreten werde.



30.05.1991 Nachwuchswerbung im Verband



Im Rahmen der Nachwuchswerbung durch das Streitkräfteamt der Bundeswehr besuchten 30 Jugendliche aus dem Bereich Niederbayern/Oberpfalz das FlaRakG 34. Die interessierten Jugendlichen sollten so den „Truppenalltag“ in einem FlaRak Verband näher kennen lernen. Nach einem Vortrag durch den Jugendoffizier des Verbandes, Hauptmann Claßen wurde die GOW-Kaserne mit ihren Einrichtungen und die einzelnen Staffeln besichtigt. Am Nachmittag wurde den Gästen in der Einsatzstellung ROHR das Waffensystem HAWK, sowie das GOC, der Geschwadergefechtsstand vorgestellt.

04.06.1991 Der Kommandeur 2. LwDiv zu Besuch im Verband

Am 4. und 5. Juni besuchte der Kommandeur der 2. LwDiv, Herr Generalmajor Gottlieb Koppe das FlaRakG 34. Dieser Besuch diente der Information des Kommandeurs über die aktuelle Lage im Verband.

Der Programmablauf sah zu Beginn unter anderem ein „Problembriefing“ mit Imbiss und anschließendem Kasernenrundgang vor.

Es folgte der Besuch beim Bürgermeister der Stadt Rottenburg mit Pressetermin. Bei diesem Treffen betonte General Koppe, dass er gern nach Rottenburg gekommen sei, da er dieses Geschwader und die Stadt in sehr guter Erinnerung habe, Am Abend schloss sich ein Herrenabend an.

Am zweiten Tag folgten Gespräche mit den Einheitsführern und Staffelfeldwebeln den Vertrauenspersonen und dem Personalrat Ein gemeinsames Mittagessen mit den Soldaten der 2. Staffel in der IRS in Oberhinkofen beschloss den ersten Truppenbesuch des Divisionskommandeurs





20.06.1991 Der Kommandeur des VBK 66 zu Besuch im Verband

Am 20. Juni absolvierte der neue Kommandeur im VBK 66, Herr Oberst Manfred Niederfeld seinen Antrittsbesuch im FlaRakG 34 in Rottenburg. Der Nachfolger von Oberst Kuczewski ist seit dem 1. April des Jahres in seinem neuen Amt.

Der Kommandeur des FlaRakG 34, Oberstleutnant Nitschke legte dem Gast die Situation des Geschwaders dar, die erfreulich sei. Im Hinblick auf die Gesamtsituation der Bundeswehr bezüglich der geplanten Umstellungen erklärte Oberst Niederfeld, es gelte, eine gewisse Gelassenheit zu bewahren.



26.06.91 Der Kommandeur unseres US-Patenbataillons im Verband



Beim Austausch der Patenschaftsurkunden, von links:
Major Stolz, Oberstleutnant Nitschke, Lieutenant Colonel M. Schroeder,
Oberstleutnant Harms



26.06.1991 „Der Zufall spielte eine große Rolle“

Zu Wochenbeginn trafen sich ehemalige Jagdflieger des 2. WK mit ihren Ehefrauen zum Kameradschaftstreffen in Herrngiersdorf.

Im Programmablauf war auch die Besichtigung der GOW-Kaserne und ein Besuch des Grabes von Max Ritter von Müller vorgesehen.

Die Gäste wurden vor der GOW-Kaserne vom 1. Vorsitzenden des Kreis- Krieger- und Soldatenverbandes Rottenburg, Hans Gößwald, Ehrenbürger und Altbürgermeister Ludwig Rauchenecker, Ritterkreuzträger Walter Böhm und dem stellvertretenden Kommandeur des FlaRakG 34, Oberstleutnant Harms begrüßt.

Oberstleutnant Harms stellte den Teilnehmern an dem Treffen das FlaRakG 34 und seinen Auftrag in der integrierten Luftverteidigung vor.

Anschließend sahen die Teilnehmer einen Filmbeitrag aus dem Jahre 1987 von der Festveranstaltung des 150jährigen Bestehens der Krieger- und Soldatenkameradschaft Rottenburg. Nach der Vorstellung der anwesenden Kameraden und einer Kaffeepause führte der Weg an das Grab von Ritter Max von Müller auf dem Bergfriedhof, wo ein Blumengebinde nieder gelegt wurde. Im Gashof Eigenstetter schloss der Tag mit einem regen Austausch an die Erinnerungen der Vergangenheit.

Dabei erzählte Albert Huttner aus Dachau eine nicht alltägliche Geschichte eines schwarzen Südafrikaners, den das Geschwader aus italienischer Gefangenschaft wegen seiner Deutschkenntnisse, die er in einer Missionsschule in Südafrika erlernte, übernehmen konnte. Sein Name war Matthias Leduco, der von den deutschen Fliegern eingekleidet und mit Wehrsold ausgestattet wurde. Die Spuren zu Matthias Leduco verloren sich noch während des Krieges und es wurde vermutet, dass er in Südfrankreich erschossen wurde.

Durch Zufall erfuhr einer der Kameraden, dass der Vermisste noch lebe und mit Hilfe der deutschen Botschaft und einer Ordensschwester machte man ihn 1985 in Südafrika ausfindig. Mit finanzieller Unterstützung von verschiedenen Seiten wurde ein Treffen mit Matthias Leduco in Deutschland ermöglicht. Die Wiedersehensfreude mit dem inzwischen 77jährigen war groß. Die Kameradschaft ermöglichte mit Hilfe besagter Ordensschwester den Kauf eines Hauses in einem Homeland, in dem Matthias Leduco jetzt wohnt.

Außerdem sichert die Kameradschaft seinen Lebensabend durch eine regelmäßige finanzielle Unterstützung.

(Sinngemäß aus „Landshuter Zeitung“)

28.06.1991 Orientierungsmarsch der RK Mallersdorf

In Zusammenarbeit mit der StabsStaffel veranstaltete die RK Mallersdorf einen Orientierungsmarsch an dem auch weitere Mannschaften aus Rottenburg und Landshut antraten. Der Marsch wurde von Oberfeldwebel d.R. Verschl, Unteroffizier d.R. Pütz und mit Unterstützung der Stabsstaffel des FlaRakG 34 vorbereitet und durchgeführt.

Treffpunkt war um 09:30 Uhr beim Rathaus in Neufahrn. Von hier aus wurden die einzelnen Gruppen nach Birnbach gebracht. Von hier aus mussten die Gruppen nur mit Karte und Kompass und natürlichen Hilfsmitteln ausgerüstet ihre n Weg selbst suchen.

Der Weg führte über das Gebiet von drei Landkreisen. An vier Kontrollstellen mussten die Teilnehmer auch ihr Wissen über militärische Belange unter Beweis stellen.

Zielpunkt war der Englbrecht-Garten in Holzen.

Dort konnte der Vorsitzende der RKI Mallersdorf, Scholz, auch den Chef der Patenstaffel, Hptm Engelhardt und den Staffelfeldwebel StFw Graser begrüßen. Sein weiterer Gruß galt dem Kreisvorsitzenden der Reservisten Ewald Störk und der Familie Englbrecht.

Nach dem Grußwort des Kreisvorsitzenden der Reservisten, Ewald Störk nahm OFw d.R. Verschl die Siegerehrung vor.

Besonders ausgezeichnet wurden die Jugendgruppe und die Frauengruppe des Roten Kreuzes aus Mallersdorf.

Sieger des Marsches wurde das Rote Kreuz Mallersdorf, gefolgt von der Marschgruppe der Patenstaffel und der RK Mallersdorf.

Nach der Siegerehrung fand ein Grillfest im Englbrecht-Garten statt.



09.07.1991 Auszug aus dem Geschwaderbefehl 05/91

Übung Central Enterprise

Das Geschwader nahm mit Ausnahme der 3. Staffel vom 10. – 14. Juni 1991 an der NATO – Übung „CENTRAL ENTERPRISE“ teil. Zum ersten Mal konnte das Konzept der verdichteten FlaRak-Zone (Cluster) im Einsatz geübt werden. Es hat sich gezeigt, dass das Konzept des Einsatzes im Cluster praktikabel ist, auch wenn das Zusammenwirken der Gefechtsstände noch nicht so gelang wie geplant. Aber Übungen haben ihren Zweck auch darin, Mängel zu erkennen und aus Fehlern zu lernen. Diese Übung hat auch bewiesen, dass unser Geschwader nach der Umrüstung die angestrebte Kampfleistungsfähigkeit erreicht hat. Die hohe technische Einsatzbereitschaft der Waffensysteme sowie der professionelle Einsatz der Systeme im Luftverteidigungskampf haben gezeigt, dass wir unsere gute alte HAWK wieder im Griff haben. Wir sind wieder in der Lage, unseren Auftrag voll zu erfüllen.

Darüber hinaus wurde die Übung intensiv für interne Ausbildungsvorhaben genutzt. Diese Art und Weise der Übungsdurchführung hat sich bewährt.

Jahresschießen der 3. Staffel

Die 3. Staffel absolvierte vom 30.06. – 08.07.1991 ihr Jahresschießen auf der Insel Kreta. Dank hervorragender Ausbildungsunterstützung durch die SPAG des Geschwaders und Dank intensiver, konzentrierter Ausbildung konnte die Staffel ein Aufsehen erregendes Schießergebnis erzielen. In der PCP-Konfiguration erreichte die Staffel 99% und in der BCC-Konfiguration 97,75%. Dieses Ergebnis hat gezeigt, dass bei festem Willen und voller Konzentration auf das Wesentliche auch unter erschwerten Bedingungen ausgezeichnete Ergebnisse erzielt werden können. Gute Ergebnisse sind Ansporn und primäre Motivationsfaktoren.

Den Soldaten der 3. Staffel, der SPAG, sowie den Staffeln, die durch personelle und materielle Unterstützung in der Vorbereitungsphase einen großen Anteil an diesem hervorragenden Schießergebnis haben, spreche ich Dank und meine aufrichtige Anerkennung für die gezeigte Leistung aus.

Personalsituation FlaRakG 34

Seit dem 01.07.1991 hat sich die Personalsituation im Geschwader gravierend verschlechtert. Im Bereich der Dienstgradgruppe Mannschaften ist nicht nur das noch gültige STAN-Soll, sondern sogar das SOLL der STAN 91 unterschritten. Dass die Situation bei unseren Nachbargeschwadern noch katastrophaler ist, kann für uns nur ein Trost sein.

Diese Personalreduzierung bedeutet, dass auf die Soldaten und insbesondere auf die Mannschaften eine noch höhere Dienstzeitbelastung zukommt. Es wurde uns versprochen, dass die Anzahl von Mannschaften bis zum 01.10.1991 wenigstens bis zum SOLL der STAN 91 erhöht wird. Aber bis dahin muss eine lange, wegen der in diesem Quartal liegenden Urlaubsphase äußerst beschwerliche Durststrecke durchgestanden werden.

Ich appelliere an alle Geschwaderangehörigen, sich der Herausforderung zu stellen und für eine ausgeglichene Dienstzeitbelastung zu sorgen. Hier sind insbesondere auch die Vertrauenspersonen aufgefordert, ihre Kameraden zu unterstützen, um eine möglichst gerechte Lastverteilung zu erreichen.

Ausstellung „Unsere Luftwaffe“

In der Zeit vom 11. – 15.07.1991 befindet sich die Bundeswehrausstellung „Unsere Luftwaffe“ in Landshut.

Folgende Exponate kommen dabei zur Ausstellung:

ein MRCA Tornado

ein Alpha Jet

ein FlaRak-System HAWK, PATRIOT und ROLAND

ein Tanklöschfahrzeug TLF 8000

ein Sanitätszelt mit einem Teil der sanitätstechnischen Ausstattung der Luftwaffe

Die Staffeln können im Rahmen der Ausbildung die Ausstellung besuchen



10. – 11.07.1991 Arbeitstagung der Staffelfeldweibel FlaRakKdo 5



Rottenburg. Zu einer zweitägigen Arbeitstagung trafen sich die Staffelfeldweibel der Flugabwehrraketengeschwader 23, 32 und 34 in der Generaloberst-Weise-Kaserne in Rottenburg. Unter der Leitung von Brigadegeneral Ulrich Nickel, Kommandeur des Flugabwehrraketenkommandos 5 aus Erding, wurden insbesondere die zukünftigen Strukturveränderungen im FlaRak-Bereich erläutert und deren Auswirkungen auf den täglichen Dienstbetrieb diskutiert. – Unser Bild zeigt Brigadegeneral Nickel, Oberstleutnant Harms und die Tagungsteilnehmer.

15.07.1991 Verdiente Soldaten ausgezeichnet



Rottenburg. Der stellvertretende Geschwaderkommodore des Flugabwehrraketengeschwaders 34, Oberstleutnant Egon Harms, zeichnete kürzlich Soldaten des Geschwaders für vorbildliche Pflichterfüllung aus. Das Ehrenkreuz der Bundeswehr in Bronze erhielten: Oberleutnant Glückler, Oberleutnant Zibold, Oberfeldweibel Mühldorfer, Oberfeldweibel Graf und Feldweibel Nedbal. Die Ehrenmedaille der Bundeswehr bekamen Stabsunteroffizier Kremser, Stabsunteroffizier Eichinger und Gefreiter Friedrich. – Bild: Die ausgezeichneten Soldaten mit Oberstleutnant Harms.



19.07.1991 Western Night im Ziegler Stadl

Rottenburg. Ein Fest des Flugabwehrraketengeschwaders 34 in ungewöhnlichem Rahmen fand am Freitag abend im „Ziegler-Stadl“ in Oberotterbach statt. Vorherrschend waren diesmal Jeans, Westernhüte und Boleros, war doch eine „Westernight“ angesagt, die viele der Soldaten an ihre Ausbildungszeit in den USA erinnerte und wohl in manchem auch Fernweh wachrief. Alte Lampenschirme beleuchteten den mit Fahnen und Grün geschmückten Stadl, der die richtige Kulisse für diese Veranstaltung gab.

Doch nicht nur der äußere Rahmen, auch die Bewirtung war ganz auf den „Wilden Westen“ abgestimmt. So gab es Steaks und Spearripps, dazu Folienkartoffeln und Bohnen. Das wichtigste dieses Abends war die Musik. Die „Highway Shadows“ zauberten mit ihren musikalischen Beiträgen schnell die richtige Stimmung.

Oberstleutnant Rainer Nitschke freute sich über den guten Besuch dieses Festes und ging auf die Entscheidungen der Stationierungen bei der Bundeswehr ein. Diese Entscheidungen seien nun gefallen, Rottenburg bleibe und das sei sehr erfreulich. Traurig sei, daß Scheuern aufgelöst werde. Jetzt müsse geplant werden und Ruhe einkehren. Dies gelte jedoch nicht für die Westernight. Mit diesem Fest wolle man auch hier zeigen, in welcher Umgebung die Soldaten des Flugabwehrraketengeschwaders 34 ihre Ausbildung in den USA machten.

Der Kommodore begrüßte unter den vielen Anwesenden insbesondere 1. Bürgermeister Hans Weinzierl und 3. Bürgermeister Franz Pritsch mit Gattinnen, leitenden Oberstaatsanwalt Werner Brenneis mit Frau, Rechtsanwalt Klaus Heinrichsen, Brigadegeneral Nickel mit



Western Night mit den „Highway-Shadows“

Gattin, Oberst a.D. Kuczewski und Oberst a.D. Bürgermeister Ebener sowie Oberamtsrat Reinberger, den Leiter der Standortverwaltung Landshut. Außerdem galt der Dank allen aktiven Soldaten und Zivilangestellten, die für die Organisation, Dekoration und Durchführung dieses Abends sorgten. Sein Dank galt daei besonders Major Eisner, Hauptfeldwebel Ziegler, Hauptfeldwebel Garn, Hauptmann Schwarnitz und Stabsfeldwebel Kronisch und der Küchenbrigade, die für das leibliche Wohl der Gäste sorgte. Dank galt auch den „Highway-Shadows“ und der Freiwilligen Feuerwehr Oberotterbach sowie den Anliegern, die mit ihrem Einverständnis dieses Fest möglich gemacht haben. Bei Tanz zu echter Country-Musik vergnügten sich die Gäste dann an diesem herrlichen Hochsommerabend bis tief in die Nacht hinein.



01.08.1991 Stabsarzt Dr. Gierisch ist neuer Staffelchef der SanStaffel

Eine der seltenen Originalvorlagen für eine Mitteilung in der örtlichen Presse, welche dann einige Tage später unter der Überschrift: „Neuer Staffelchef der Luftwaffen-Sanitätsstaffel“ in der Landshuter Zeitung erschienen ist.

Flugabwehrraketengeschwader 34
S 1 (1)

8303 Rottenburg, 01.08.1991
Generaloberst-Weise-Kaserne
Tel. (0 87 81) 16 11 - 3 43

Frau
Pia Herzog
Max-von-Müller-Straße

8303 Rottenburg

Betr.: Pressenotiz

hier: Übernahme LwSanStff/FlaRakG 34 durch
Stabsarzt Gierisch

Rottenburg. Am 01.08.1991 übernahm Stabsarzt Hans-Jürgen Gierisch als neuer Staffelchef die Luftwaffen Sanitätsstaffel des Flugabwehrraketengeschwaders 34 in Rottenburg. Stabsarzt Gierisch wurde das Amt vom stellvertretenden Geschwaderkommodore, Oberstleutnant Egon Harms, vor dem angetretenen Personal der Staffel, in der Generaloberst-Weise-Kaserne übergeben. Er tritt damit als Nachfolger des zum Bundeswehrkrankenhaus München versetzten Oberstabsarzt Dr. Gerald Schyma an.

Stabsarzt Gierisch studierte von 1983 bis 1989 Humanmedizin an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen. Danach ging er als Arzt im Praktikum an das Bundeswehrkrankenhaus in Amberg, wo er in den Fachbereichen Chirurgie, Innere Medizin und Anästhesie bis zur seiner Versetzung zur Sanitätsstaffel des Flugabwehrraketengeschwaders 34 Erfahrungen sammelte.

Mit freundlichen Grüßen

Claßen
Hauptmann



Umweltschutzbeauftragter des Geschwaders

Auszug aus dem Geschwaderbefehl 06/91

2. Umweltschutz

Am 01. August 1991 hat Oberleutnant Grosser, 2./34, die Aufgabe des Umweltschutzbeauftragten für das Geschwader übernommen. Zu seinem Stellvertreter wurde HFW Fähnrich, 1./34, ernannt.

Beide Soldaten haben sich für diese wichtige, an Bedeutung gewinnende Funktion freiwillig gemeldet. Dieses beispielhafte Engagement über ihren originären Tätigkeitsbereich hinaus demonstriert Pflichtbewusstsein und Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung. Ich spreche beiden meine Anerkennung aus und wünsche ihnen viel Erfolg bei der Erfüllung ihrer Aufgaben im Bereich des Umweltschutzes. Die Geschwaderangehörigen fordere ich auf, die Umweltschutzbeauftragten zu unterstützen, denn diese Aufgabe geht uns alle an.

Beim ehemaligen Umweltschutzbeauftragten Hptm Engelhardt bedanke ich mich für die geleistete Arbeit. Er hat die Aufgabe mit Interesse angepackt und das gut gegründete Fundament für eine fruchtbare Zusammenarbeit mit den im Umweltschutz tätigen Vertretern der zivilen Behörden gelegt.

14.09.1991 Großübung der Feuerwehren in der GOW-Kaserne

Die Löschwasserversorgung ist gut

Großübung für alle elf Feuerwehren im Rahmen der Brandschutzwoche

Rottenburg. „Schon wieder ein Brand oder ein Unfall“, so fragten sich viele Bewohner der Gemeinde Rottenburg, als am Mittwoch um 18.30 Uhr die Sirenen heulten. Doch diesmal handelte es sich nicht um einen Ernstfall, wie die beiden Tage zuvor, vielmehr galt es für die elf Feuerwehren der Gemeinde bei einer Übung im Rahmen der Brandschutzwoche ihre Einsatzbereitschaft und Schlagkraft zu beweisen.

Folgende Situation war vorgegeben: Brand im Maschinenhaus, zwei Verletzte waren aus dem Gebäude zu bergen. Rund 130 Feuerwehrmänner trafen binnen kürzester Zeit mit allen benötigten Gerätschaften am Brandort ein. Mit schwerem Atemschutz drang die FFW Rottenburg, unterstützt von Atemschutzgeräteträgern der FFW Oberhatzkofen, in das Gebäude ein, um die Verletzten sachgerecht zu bergen.

In der Abschlussbesprechung meinte der Bürgermeister Hans Weinzierl, dass mit dieser Übung eindrucksvoll dargestellt wurde, dass nach der Bundeswehr die Feuerwehr die zweitstärkste Kraft seien. Gleichzeitig dankte er allen Beteiligten. Auch Kreisbrandrat Georg Gerner fand nur anerkennende Worte des Lobes für die gelungene Übung. Vorsicht, Umsicht, Rücksicht und Aufmerksamkeit trügen wesentlich zur Schadensverhinderung bei.



OTL Nitschke im Gespräch mit Georg Gerner



Geschichte – Schloß Oberlauterbach

- 1272 erbaut von Ritter Ebran von Wildenberg als Wasserschloß.
- 1392 traten die Leutenpeckh von Lauterbach auf. Diese stammen von Leitenbach an der Abends.
- 1527 Nach dem Tode Leonhards des letzten Lauterbachers kam das Schloß an die Puschen. Im Jahre 1557 kam zu Oberlauterbach durch Georg und Ulrich Busch, die von ihrem Vetter Wolf Pusch zu Vilsheim Oberlauterbachkauften, auch Horneck und Meilenhofen hinzu.
- 1580 Dorothea Busch verkaufte Oberlauterbach Horneck und Meilenhofen an die Viehhauser. Von den Viehhausern übernahm es der v. Herzog Albrecht dem Kaiser Rudolf empfohlene Vizekanzler Viehhausen, der 1587 in Prag starb.
- 1597 Durch die Vermählung der Tochter 2. Ehe des Vizekanzlers Viehhausen mit Graf Horatius Hippolythi von Gazzoldo, kam Schloß Oberlauterbach, Horneck und Meilenhofen in die Hände der Gazzoldos.
- 1601 Durch die Heirat von Alfons Fortunat Graf von Portia mit der Tochter 2. Ehe des Vizekanzlers Viehhausen, kam Oberlauterbach in die Hände der Grafen und Fürsten von Portia.
- 1632 wurde ein Teil des Schlosses durch Herzog Bernhard von Sachsen – Weimar zerstört. (Schwedenkrieg).
- 1656 brach die Pest aus, bei der 1 Mensch übrig blieb. Die Pestkapelle erinnert heute noch daran.
- 1663 Wiederaufbau des Schloßes Oberlauterbach durch Graf Max v. Portia.
- 1845 heiratet Gräfin Amalie von Portia, Max Frhr. v. Cetto, Sohn des Staatsrates Anton Frhr. v. Cetto – Zweibrücken.
 Der Staatsrat vertrat v. 1801 – 1813 das Königreich Bayern, unter König Max I. Joseph, als Botschafter in Paris.

Goßwald-Druck, Rottenburg

18.09.1991 Serenade in Oberlauterbach



Markt Pfeffenhausen



Flugabwehrraketengeschwader 34

**Der 1. Bürgermeister
 des Marktes Pfeffenhausen
 Herr Arno Wolf
 und der Kommodore
 des Flugabwehrraketengeschwaders 34
 Oberstleutnant Rainer Nitschke**

bitten

**mit freundlicher Unterstützung
 des Schloßherrn zu Oberlauterbach
 Anton Freiherr von Cetto**

zu einer

Serenade

**in den Schloßhof Oberlauterbach
 am Mittwoch, den 18. September 1991**

Es spielt das
Luftwaffenmusikkorps 1
 unter der Leitung
Hauptmann Roland Kahle
 Beginn 19.30 Uhr

Nach der Veranstaltung geselliges
 Beisammensein im Schloßgarten.

Um eine freiwillige Spende für
**den Kindergarten Pfeffenhausen und
 den Orgelbauverein Pfeffenhausen**
 wird gebeten.

Aus organisatorischen Gründen wird um schriftliche bzw. fernmündliche Nachricht, unter Angabe der Teilnehmerzahl bis spätestens 06.09.91.
 Tel. 08781/1611 – App. 203 gebeten.

Die Einladungskarte berechtigt zur Zufahrt zum Sonderparkplatz und ist auf Verlangen vorzuzeigen.



18.09.1991 Serenade war ein musikalischer Leckerbissen

Im Schlosshof zu Oberlauterbach wurde wieder eine Serenade, diesmal zu Gunsten des Kindergartens in Pfeffenhausen und dem Orgelbauverein Pfeffenhausen durchgeführt. Oberstleutnant Nitschke begrüßte zusammen mit dem 1. Bürgermeister der Gemeinde Pfeffenhausen die zahlreichen Gäste, darunter der Kommandeur FlaRakKdo 5 aus Erding, Brigadegeneral Ulrich Nickel. Ein besonderer Gruß galt dem Hausherrn, Baron Anton von Cetto, der die Räumlichkeiten für dieses Ereignis zur Verfügung gestellt hatte. Weitere namentlich begrüßte Gäste waren unter anderem MdL Eppeneder, der Präsident des Landgerichtes Landshut, Herr Fritz Anders, den stellvertretenden Landrat Herr Schrözlmeier aus Pfaffenhofen, Bürgermeister Hans Weinzierl aus Rottenburg und viele andere Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben des Umlandes. Nach der Begrüßung übergab er die Bühne an Hauptmann Kahle, dem Nachfolger von Oberstleutnant Lintner, der auch die Moderation des Konzertes übernahm.



Scheckübergabe in Pfeffenhausen

Das Konzert erbrachte einen Reinerlös von 2.897,51 DM. Dieser Betrag wurde am 10 Oktober 1991 in Form eines überdimensionalen Schecks symbolisch an Bürgermeister Arno Wolf übergeben.

v.links:
Frau Trausnecker,
(Kindergarten St. Martin)
1. Bürgermeister Wolf,
Oberstleutnant Nitschke und
Herr Dürmeyer,
(Orgelbauverein
Pfeffenhausen)





26.09.1991 Verabschiedung von drei Berufssoldaten zum 30. September

Drei verdiente Soldaten verabschiedet

Oberstleutnant Nitschke würdigte das Engagement der Ausscheidenden



Oberstleutnant Nitschke (am Rednerpult) verabschiedete (von rechts) die Stabsfeldwebel Hofstetter und Streiter sowie Hauptfeldwebel Steinberger

Rottenburg. Im Rahmen eines Appells wurden am Donnerstag vormittag die Stabsfeldwebel Hofstetter und Streiter sowie Hauptfeldwebel Steinberger in den Ruhestand verabschiedet. Der Kommandeur des Flugabwehrraketengeschwaders 34, Oberstleutnant Rainer Nitschke, meinte, daß dieser Appell zeige, daß „wir nicht nur in der jetzt sicherlich sehr bewegten Gegen-

wart leben, mit starrem Blick auf die Lösung von Tagesproblemen, sondern auch, daß wir die Vergangenheit verarbeiten und dieses einschneidende Ereignis in einer Soldatenlaufbahn würdigen“.

Die drei Ruheständler haben, so Oberstleutnant Nitschke, während ihrer Dienstzeit die Wiedervereinigung Deutschlands und die Auflösung des Warschauer Paktes miterlebt. Sie hätten großen Anteil daran gehabt, dass sich die freiheitlich-demokratische Ordnung auch im Osten durchgesetzt habe. Die drei Ausscheidenden bat der Kommandeur dann, weiter Kontakt zu ihrem Geschwader zu halten.

In seiner Laudatio ging der Kommandeur, Oberstleutnant Nitschke dann auf den beruflichen Werdegang der drei zu Verabschiedenden ein.